



BUND GEGEN
ALKOHOL UND
DROGEN IM
STRASSENVERKEHR

JAHRES- BERICHT 2025







BADS
ALLES EINE
FRAGE DER
PERSPEKTIVE.

INHALTS- VERZEICHNIS

GRUSSWORT 4

#SAFETRIP

Niemand fährt berauscht. Alle kommen sicher an. 8

Cannabis-Messen in Deutschland 2025 10

PRÄVENTION

Game Over für Alkohol und Cannabis 14

Kokain 16

Wissen 18

BADS AKTIV

Mitgliederversammlung 20

Wissenschaftliche Symposien des BADS 22

Vorstellung: Pressesprecher und Zentrale 27

JUBILÄUMSVERANSTALTUNG IN BERLIN 28

DVR-ROADSHOW

Im Interview: Prof. Hendrik Streeck 32

Fahrtüchtigkeit – Fakten & Zahlen 33

High fährt nicht 34

AUS DER ARBEIT DES VORSTANDES 2025 36

Fachzeitschrift "Blutalkohol" 38

AUS DEN LÄNDERN 39

IMPRESSUM

HERAUSGEBER:

Bund gegen Alkohol und Drogen im Straßenverkehr e.V.

Hansastraße 13, 20149 Hamburg

Tel.: 040/440716

www.bads.de

LAYOUT UND TITELGESTALTUNG:

echtgut markeninszenierung GmbH

Am Schanzenberg 2, 66117 Saarbrücken

Tel.: 0681/930930

www.echtgut.de

DRUCK:

WIRmachenDRUCK GmbH

Illerstraße 15, 71522 Backnang

www.wir-machen-druck.de

BILDNACHWEIS:

Bund gegen Alkohol und Drogen im Straßenverkehr e.V.

JAHRESBERICHT 2025:

VORWORT



*Der BADS kann sich
daher auf den bislang
erreichten Erfolgen
„nicht ausruhen“.
Es gibt noch viel zu tun!*

Liebe Freundinnen und Freunde des BADS!

Der diesjährige Jahresbericht erscheint zum ersten Mal bereits im Frühjahr und nicht - wie zuvor viele Jahre - jeweils im Herbst des Jahres. Der Vorstand hat beschlossen, zukünftig das komplette vergangene Kalenderjahr abzubilden. Die bisherige Handhabung, den Zeitraum vom Juli des Vorjahres bis zum Juni des aktuellen Jahres abzubilden, wurde unter Berücksichtigung verschiedener Aspekte aufgegeben. Insbesondere die zu erstellenden Haushaltspläne und Statistiken werden ebenfalls auf das Kalenderjahr bezogen. Sie erhalten den Jahresbericht daher nunmehr immer im Frühjahr. Auch die Aufmachung und die Redaktion haben sich verändert. Mit dem Jahreswechsel hat unser IT - Experte Thomas Maile nicht nur die Steuerung der Kommunikation- und Netzwerkaufgaben des BADS, sondern auch die Redaktion des Jahresberichts übernommen. Auch das Äußere und die Aufmachung des Berichts erscheinen in einem anderen Gewand und lehnen sich ein wenig an die besonders gelungene Jubiläumsbroschüre an.

2025 war für den BADS in vielerlei Hinsicht und auch für mich persönlich ein besonderes Jahr. Es war mir eine große Freude und Ehre und zugleich auch ein Höhepunkt meiner Präsidentschaft mit Ihnen, den Mitgliedern, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie mit vielen Freundinnen und Freunden das 75-jährige Jubiläum feiern und die vergangenen Jahre und die Geschichte des BADS und seine Repräsentanten würdigen zu können, aber auch um die Zukunft unseres Verbandes in den Blick zu nehmen.

Als gemeinnütziger Verein haben wir diesen Anlass aber zugleich auch genutzt, um die fachliche Diskussion und Information über die aktuellen Fragen zum Thema Alkohol und Drogen im Straßenverkehr zu erörtern und zu aktualisieren. Höhepunkt der Jubiläumsfeier war die Verleihung der höchsten Auszeichnung unseres Verkehrsverbandes, der Senator-Lothar-Danner-Medaille in Gold, an den Präsidenten des Deutschen Verkehrsgerichtstages, Prof. Dr. Ansgar Staudinger, der die Veranstaltung mit seinem Redebeitrag nicht nur fachlich bereicherte, sondern sein Anliegen auch mit humorvollen Worten verband. Mit Prof. Dr. Staudinger sind wir der Meinung, dass die aktuelle Gesetzeslage zur Teillegalisierung von Cannabis, namentlich bezogen auf den sog. Medizinalcannabis und den Mischkonsum von Alkohol und Drogen, dringender gesetzlicher Nachschärfung bedarf. Nicht nur in diesem Punkten ist höchste Zeit zum Handeln. 2.814 Verkehrstote und damit mehr Verkehrs-

opfer 2025 als 2024 (2770) sind Alarmgründe. Zwar steht die statistische Erhebung für Alkohol- und Drogenunfälle 2025 noch aus, die bis Oktober 2025 erhobenen Daten weisen jedoch bedauerlicherweise bereits deutlich nach oben.

Der BADS kann sich daher auf den bislang erreichten Erfolgen „nicht ausruhen“. Es gibt noch viel zu tun! Wir, der BADS, leisten mit 21 Landessektionen quer über das gesamte Bundesgebiet und viel ehrenamtlichem Engagement hervorragende Präventionsarbeit und tragen damit zur Aufklärung und Verbesserung der Verkehrssicherheit bei.

All diese Aufgaben erfordern eine moderne Verwaltung, IT-Struktur und ein attraktives Kommunikationsmanagement.

Mit fachkundiger Hilfe sind wir u.a. mit einer neuen Webseite, einer sog. Cloud, einem eigenen Videokonferenzsystem und breiter konzeptioneller Hilfe auch insoweit auf dem richtigen Weg.

Mit Stolz und Freude konnte ich im Frühjahr unseren grundlegend modernisierten Internetauftritt freischalten. Dadurch werden die 21 Landessektionen unter anderem in die Lage versetzt, ihre eigenen Auftritte zu konzipieren und zu veröffentlichen.

Mit der Neuausrichtung des Internetauftritts haben wir zeitgleich eine **Landing Page**, die unter dem Motto: **Have a #SafeTrip** zeigt, wie ein Trip für alle Verkehrsteilnehmer sicher bleibt.

Dabei nehmen wir junge Cannabiskonsumentinnen und -konsumenten in den Blickpunkt, die durch die Teillegalisierung der Droge in der Gefahr sind, beikafft im Straßenverkehr unterwegs zu sein.“ „Ganz nach unserem Leitgedanken NIEMAND FÄHRT BERAUSCHT, ALLE KOMMEN SICHER AN“.

Ihr



Helmut Trentmann
Präsident des BADS
Mitglied des
Vorstands des Deutschen Verkehrssicherheitsrats



**HAVE A
#SAFETRIP**

NIEMAND FÄHRT BERAUSCHT. ALLE KOMMEN SICHER AN.

Wie der BADS mit neuen Wegen in der Präventionsarbeit auf die Cannabis-Legalisierung reagiert.

Mit dem Inkrafttreten des Cannabisgesetzes (CanG) am 1. April 2024 in Deutschland sind viele neue Fragen und Herausforderungen für die Verkehrssicherheit verbunden. Man kann davon ausgehen, dass künftig mehr Menschen unter Cannabiseinfluss am Straßenverkehr teilnehmen. Für den Bund gegen Alkohol und Drogen im Straßenverkehr e.V. (BADS) stellte sich daher die zentrale Frage: Wie können wir Konsumierende auf die klaren Gefahren des Fahrens unter Cannabiseinfluss wirksam aufmerksam machen.

DIE SUCHE NACH DER RICHTIGEN BOTSCHAFT

Ein Blick auf die 75-jährige Geschichte unseres Verbandes zeigt, wie sich Präventionsarbeit verändert. 1956 nutzte der BADS – damals noch „Bund für alkoholfreien Verkehr e.V.“ – in seinem weit verbreiteten „Merkblatt 13“ gezielt Schockbilder von tödlichen Unfällen. Die Warnung vor Rauschmitteln am Steuer wurde mit schonungslosen Fotos von verunglückten Fahrern unterstützt. Damals erreichte diese Mischung aus auffälligen Bildern und klaren Fakten wahrscheinlich ihr Ziel.

In Gesprächen mit Konsumierenden (im Rahmen einer Kooperation mit dem Cannabis Social Club Düsseldorf) wurde jedoch schnell klar: Eine typische Ansprache mit erhobenem Zeigefinger führt zu Abwehrreaktionen. Schnell entsteht das Gefühl, stigmatisiert und bevormundet



Schockbild aus 1956 (BADS Merkblatt 13)

zu werden und die Bereitschaft, sich mit Präventionsbotschaften auseinanderzusetzen, sinkt. Deshalb brauchte es einen neuen Ansatz: Präventionsarbeit, die auf Vernunft setzt, echten Dialog sucht und Konsumierenden Freiräume lässt.

DIALOG STATT BEVORMUNDUNG: DAS PILOTPROJEKT

Diese Strategie setzte die BADS-Landesektion Rheinland-Nord mit dem Pilotprojekt „#MachsMitVerstand“ um. Es wurden Präventionsmaterialien entwickelt, die gezielt Hürden und Berührungängste abbauen. Durch eine humorvolle Ansprache, eine positive Kommunikation, die Eigenverantwortung fördert, und klare, faktenbasierte Informationen zu den Gefahren von THC am Steuer. Unterstützt wurde das Projekt von Partnern wie der Deutschen

Verkehrswacht und der Initiative #mehrAchtung des Deutschen Verkehrssicherheitsrates (DVR).

DIE BUNDESWEITE KAMPAGNE: „HAVE A #SAFETRIP“

Nach den sehr guten Erfahrungen im Pilotprojekt und wegen der bundesweiten Bedeutung des Themas hat der BADS die Initiative auf ganz Deutschland und weitere Zielgruppen wie junge Fahrer und medizinische Cannabis-Nutzer ausgeweitet. Unter dem Motto „Have a #SafeTrip“ setzen wir unsere Strategie jetzt in einer neuen, ungewöhnlichen Kampagne um, die wir zusammen mit der Düsseldorfer Kreativagentur tiger&monkey entwickelt haben, die auch bereits am Pilotprojekt beteiligt war.

Die Hauptbotschaft ist einfach und positiv: „Niemand fährt berauscht. Alle kommen sicher an.“

Der Slogan spielt mit dem Wort „Trip“ und lädt dazu ein, Fahrsicherheit und einen verantwortungsvollen Umgang mit Rauschmitteln gemeinsam zu denken. Die Kampagne will motivieren, nicht belehren.

Im Mittelpunkt der Kampagne stehen aufmerksamkeitsstarke Postkarten und Plakatmotive im bunten Comic-Stil. Sie verallgemeinern nicht, sondern holen ganz unterschiedliche Zielgruppen passgenau in ihrer jeweiligen Lebensrealität ab. Dabei belässt es die Kampagne nicht bei reinem Cannabiskonsum. Sie warnt ebenso explizit vor

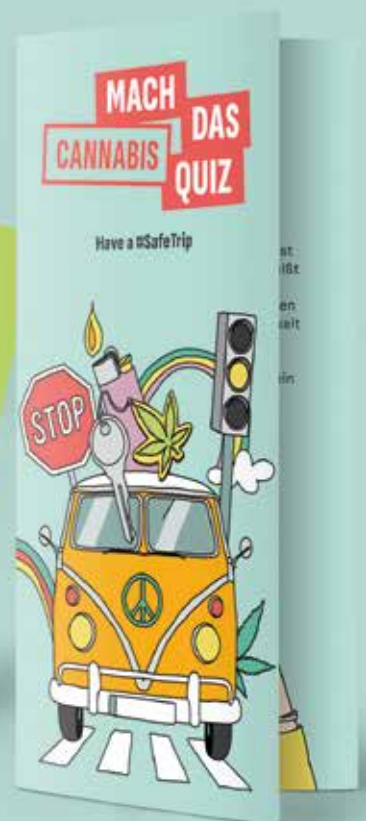
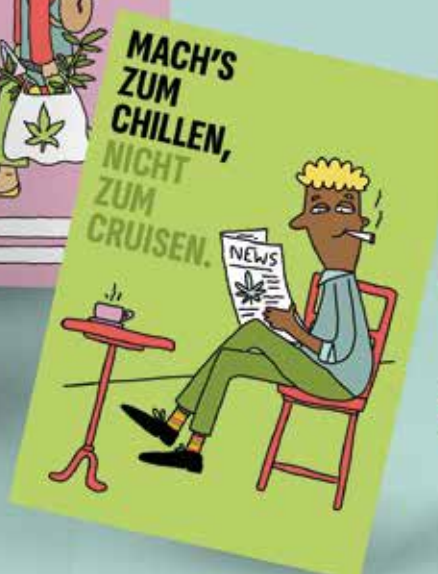
gefährlichem Mischkonsum aus Cannabis und Alkohol sowie vor Modedrogen wie Lachgas, die Konsumierenden blitzschnell Reaktionszeit und Orientierung rauben. Auf der Rückseite der Motive wird jeweils fundiert und ohne erhobenen Zeigefinger erklärt, warum Rausch und Straßenverkehr strikt getrennt bleiben müssen.

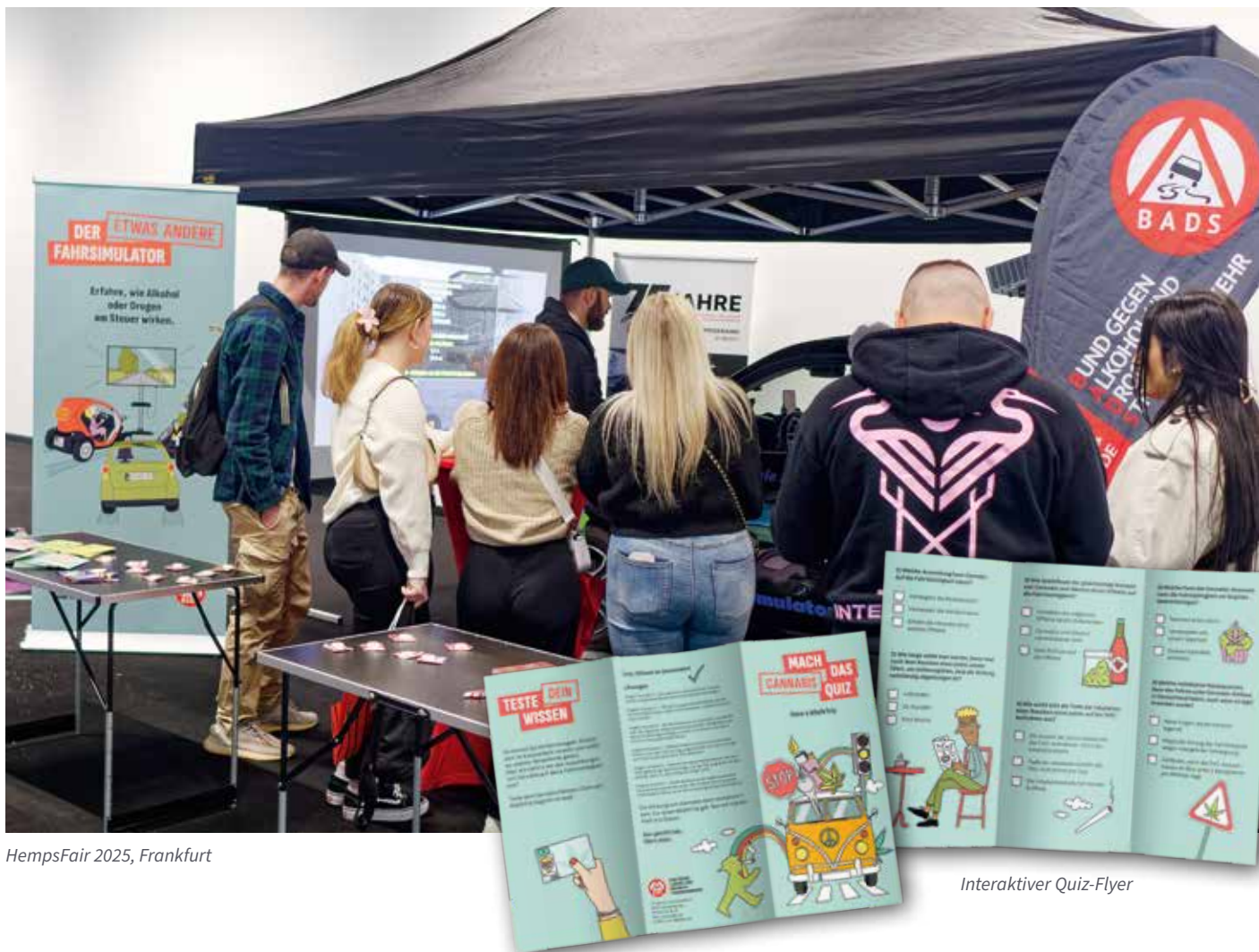
Flankiert werden die Motive von einem Flyer mit einem interaktiven Wissens-Test. Jetzt, wo Cannabis erlaubt ist, holen wir die Konsumierenden noch einmal in die fahrerlaubnisrechtliche Theorie zurück. In sechs konkreten Quiz-Fragen räumt die Kampagne mit Halbwissen auf und vermittelt harte Fakten.

Die Kampagne ist außerdem auf der Website safetrip.bads.de und mit regelmäßig neuen Inhalten auf Instagram (@safetrip_bads) zu finden.



Beispiele der Präventionsmaterialien





HemsFair 2025, Frankfurt

Interaktiver Quiz-Flyer

IM DIREKTEN DIALOG

Die Kampagne lebt nicht nur von Print- und Online-Materialien, sondern ganz essentiell vom direkten Austausch auf Augenhöhe. Eine zentrale Säule der Strategie ist daher die aktive Vor-Ort-Präsenz auf großen Veranstaltungen, bei denen Cannabis-Konsum und -Kultur im Mittelpunkt stehen. Anstatt nur aus der Ferne zu warnen, geht der BADS direkt dorthin, wo die Zielgruppe ist – wie beispielsweise auf die Cannafair in Düsseldorf mit etwa 20.000 Besuchern oder den Global Marijuana March NRW.

Ein zentrales Kernelement und echter Publikums-magnet an den BADS-Infoständen ist dabei der Fahrsimulator. Er macht die theoretischen Gefahren greifbar: Besucherinnen und Besucher können hier völlig sicher, aber eindrucksvoll selbst erleben, wie sich veränderte Reaktionszeiten und Orientierungsverluste am Steuer auswirken.

Das Feedback aus dieser direkten Praxisarbeit ist enorm positiv. Die Kombination aus interaktivem Simulatorerlebnis, direkter Ansprache und den Postkarten zum Sammeln geht voll auf. Unsere eh-

renamtlichen Helfer vor Ort bestätigten, dass die neue Ansprache funktioniert. Die Sorge, als „Spaßbremse“ zu gelten, ist unbegründet.

Weil sich die Besucher nicht bevormundet fühlten, waren sie offen für Gespräche. An den Ständen gab es viele gute Diskussionen über Themen wie THC-Grenzwerte, Cannabis als Medizin und Unterschiede zwischen Gelegenheits- und Dauerkonsum. Auch bei einer Veranstaltung des Bundesministeriums für Digitales und Verkehr (BMDV) in Berlin wurde die Initiative erfolgreich vorgestellt.

FAZIT UND AUSBLICK

Mit der Kampagne „Have a #SafeTrip“ zeigt der BADS, dass er auf gesellschaftliche Veränderungen mit neuen, zielgruppengerechten Ideen reagiert. Weil wir auf offenen Dialog setzen, konnten wir das Bewusstsein für die Gefahren von Cannabis im Straßenverkehr stärken. Dazu werden wir die Zusammenarbeit mit Fahrschulen, Cannabis Social Clubs und unsere Präsenz bei wichtigen Veranstaltungen weiter ausbauen.

Denn das Ziel bleibt:

Niemand fährt berauscht. Alle kommen sicher an.

CANNABIS-MESSEN IN DEUTSCHLAND 2025

Seit Inkrafttreten des CanG am 01.04.2024 dürfen Cannabisprodukte an geeigneten Orten frei konsumiert werden. Dadurch treffen sich auf Festivals und Cannabis-Messen mehrere Tausend Konsumierende, die vor Ort etwa Cannabisblüten rauchen. Die Präsenz des BADS auf solchen Großveranstaltungen ermöglicht es, gezielt Personen anzusprechen, für die Cannabiskonsum und Verkehrssicherheit besonders relevant sind. Es zeigte sich, dass es nicht im Interesse der Veranstalter liegt, negative Schlagzeilen durch Fahrten unter Cannabis-Einfluss zu erhalten. Daher war der BADS mit eigenem Stand ein willkommener Gast auf diversen Cannabis-Messen in Deutschland.



Pressesprecher Norbert Radzanowski führt ein Interview mit einem Messebesucher in Frankfurt.

HEMPSFAIR (FRANKFURT AM MAIN)

Die HemsFair ist eine Hanfmesse mit Fokus auf Konsumenten, Produkte und Aufklärung. Sie fand vom 25.-27.04.2025 auf der Messe Frankfurt statt. Zielgruppe sind Konsumenten, Interessierte, Start-ups, Händler und Aktivisten.

Die Messe ist kompakt und bietet ein breites Angebot mit Vorträgen. Die HemsFair Frankfurt deckt Hanfprodukte, Recht und Gesundheit ab und zeigt Infos zur Legalisierung in Deutschland mit Fokus auf Aufklärung und patientennahe Produkte.

Instrukteur Dieter Jonescheit von der Landesektion Niedersachsen war mit dem Fahrsimulator vor Ort.

Pressesprecher Norbert Radzanowski führte diverse Interviews mit Messebesuchern. Diese Interviews wurden von dem Influencer Atilla Idil und seinem Team professionell produziert und auf der Veranstaltung zum 75. BADS-Jubiläum in Berlin erstmals vorgeführt.

Internet: <https://hempsfair.de/de/frankfurt>



BADS-Fahrsimulator auf der HemsFair.



HamCan, Außenbereich.



HamCan, Blick in den Innenbereich.

HAMCAN (HAMBURG)

Die HamCan ist Hamburgs erste große Hanfmesse und fand am 25.-26.07.2025 im ehemaligen Hauptzollamt Hafen Hamburg statt. Zielgruppe sind Hanfinteressierte, Neugierige, Start-ups, Fachbesucher und Konsumenten.

Die HamCan Hamburg verbindet urbane Hanfkultur mit Medizin, Genuss und Musik. Gezeigt wurden CBD, medizinisches Cannabis und Hanfprodukte, Infos zu Legalität und Aufklärung, Vaporizer, Growbedarf, Edibles und Wellness. Panels mit Ärzten, Anwälten und Patienten wechselten sich mit Live-DJs, Foodtrucks und Lounge-Bereichen ab.

Der Vorsitzende der Landesektion Rheinland-Nord, Andreas Alberts, nahm neben anderen Experten an der gleichzeitig stattfindenden Konferenz an einer offenen Diskussion unter dem Titel „Cang - LAW - What do you like to know?“ teil. Aus Mecklenburg-Vorpommern waren die Instruktoren Siegmund Bruhn und Klaus-Dieter Karpuschkat mit dem Fahrsimulator angereist.

Internet: <https://www.hamcan.de>



Areal Böhler, Außenbereich.



BADS-Fahrsimulator auf der Cannafair 2025.

CANNAFAIR (DÜSSELDORF)

Die Cannafair 2025 in Düsseldorf zog vom 8.-10.8.2025 rund 30.000 Besucher auf dem Areal Böhler an und war größer als je zuvor. Neben zahlreichen Ausstellern, die Produkte von Anbautechnik bis Snacks und Drinks präsentierten, setzten die Organisatoren der zweitgrößten Cannabis-Messe Deutschlands deutliche Akzente bei der Verkehrssicherheit.

Über 200 Aussteller aus Europa zeigten Angebote zu Konsum, Zubehör und Legalität, darunter CBD, medizinisches Cannabis

und Wellness, Infos zu Gesetzen und neuen Regeln in Deutschland, Homegrowing, Genetik und Anbautechnik sowie Vaporizer, Hanfprodukte und Zubehör.

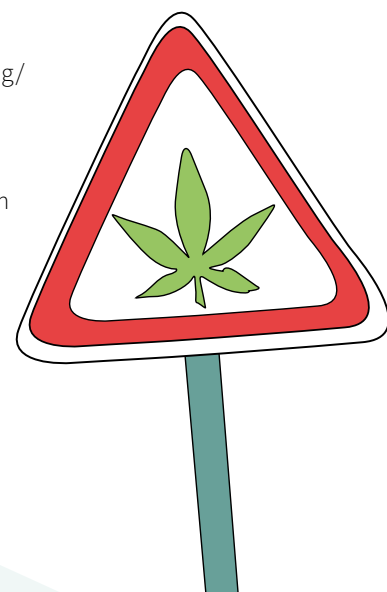
Der BADS war nach 2023 und 2024 bereits zum dritten Mal auf der Cannafair vertreten.

Internet: <https://cannafair.nrw/blog/>

CANNAFRIENDS (ILSEDE, NIEDERSACHSEN)

Die CannaFriends ist ein regionales Cannabis-Event mit familiärem Festival-Charakter und fand vom 26.-28.09.2025 in der Gebläsehalle Ilsede statt. Zielgruppe sind Homegrower, Konsumenten, Patienten und Hanffans aus der Region. Das Outdoor-Event bietet Stände, Musik, Chillout-Bereiche und Aufklärung. Die CannaFriends Ilsede steht für Austausch und lokale Hanfkultur in entspannter Festival-Atmosphäre. Gezeigt werden CBD und medizinisches Cannabis im Alltag, Heimanbau, Vorträge sowie legale Anwendungsbereiche. Ergänzt wird das Programm durch Live-Musik, Infostände, aktive Community, Foodtrucks, Chillzones und Workshops. Der BADS-Fahrsimulator war dabei eine willkommene Ergänzung.

Internet: <https://canna-friends.de/>



GAME OVER

für Alkohol und Cannabis:

Wie die Generation Z
Sicherheit neu programmiert

EINLEITUNG: DIE KRUX MIT DER STATISTIK UND DEM ERHOBENEN ZEIGEFINGER

Jedes Jahr das gleiche Ritual: Fachgremien analysieren Unfallstatistiken, wälzen Zahlenkolonnen und identifizieren Trends. Doch während Experten über Kurven und Prozente debattieren, erzählt die Realität eine andere, leisere Geschichte. Es ist die Geschichte der hölzernen Kreuze am Straßenrand – stumme Zeugen von Momenten, in denen aus einer statistischen „Eins“ ein ausgelöschtes Leben und eine traumatisierte Familie wurde. Das Ziel der „Vision Zero“, null Verkehrstote, steht als ehrgeiziger Nordstern über allem. Doch herkömmliche Prävention scheidet oft genau dort, wo sie am dringendsten gebraucht wird: bei der Generation Z. Wenn Belehrungen wie fernes Hintergrundrauschen wirken, müssen wir uns fragen: Wie erreichen wir junge Menschen, ohne dass die Botschaft ungehört im digitalen Nirgendwo verhallt?

TAKEAWAY 1: DER TOD DES „ERHOBENEN ZEIGEFINGERS“

In der Kommunikation mit der Altersgruppe der 18- bis 24-Jährigen hat ein radikaler Paradigmenwechsel stattgefunden. Diese „Jungen

Fahrer“ sind in Unfallstatistiken massiv überrepräsentiert, doch sie sind auch aufgeklärter, diverser und wertorientierter als jede Generation zuvor. Wer hier mit moralischen Monologen oder Verboten operiert, erntet nichts als Reaktionswiderstand.

Der BADS (Bund gegen Alkohol und Drogen im Straßenverkehr) hat erkannt, dass „Augenhöhe“ die neue Währung ist. Die Herausforderung sind die klassischen mentalen Fallen, die wir alle kennen: „Eines ist keines!“ oder „Ich kann noch gut nach Hause fahren!“. Diese Sätze sind der Anfang vom Ende der Souveränität. Moderne Prävention setzt daher auf Eigenverantwortung statt Zwang. Die Botschaft ist puristisch und klar: Nüchternheit ist kein Verzicht, sondern die Grundvoraussetzung für Sicherheit. „Nüchtern fahren bedeutet sicher fahren“ – ein Lifestyle-Statement für eine Generation, die Kontrolle schätzt.

TAKEAWAY 2: WARUM DROGEN WIE ALKOHOL UND CANNABIS IM SIMULATOR IMMER GEWINNEN

Information allein bewirkt selten eine Verhaltensänderung. Der „Tipping Point“ – jener Moment, in dem aus Wissen echte Einsicht wird – braucht das persönliche Erleben. Das Herzstück dieser



Arbeit sind die Fahrsimulatoren. Hier herrscht oft eine elektrisierende Atmosphäre: Ein junger Fahrer sitzt am Steuer, die Hände leicht verschwitzt, während die Augen der Mitschüler oder Kollegen fest auf ihn gerichtet sind. Es herrscht fast ein „God-Mode“-Bias – der Glaube, man könne die Technik überlisten.

Doch dann schlägt die Simulation unerbittlich zu. Die Lenkung verzögert, die Sicht verschwimmt, die Reaktion versagt. Die frustrierte Erkenntnis des eigenen Unvermögens unter simuliertem Alkoholeinfluss ist mächtiger als jede Broschüre.

„Es ist immer wieder beeindruckend, wie Pulks von jungen Schülern oder Auszubildenden um den Fahrsimulator stehen [...] Bei allen Teilnehmern ist immer das Ziel vorhanden, die Simulation zu schlagen [...]. Umso größer ist ebenfalls bei allen die Erkenntnis, dass grundsätzlich der Alkohol gewinnt und der Fahrer somit verliert.“

TAKEAWAY 3: GAMIFICATION DER SICHERHEIT – T-WALL UND AR-APPS

Um die Hemmschwelle zu senken, nutzt der BADS den Spieltrieb und modernste User Experiences (UX). Technik wird zum Spiegel der eigenen Leistungsfähigkeit:

- T-Wall: Ein High-Tech-Reaktionsgerät, das Warteschlangen erzeugt. Der Challenge-Charakter ist simpel: Wer löscht die meisten Lichtpunkte? Der Schock folgt in Runde zwei: Mit Rauschbrille sinkt die Erfolgsquote objektiv um 50 %.
- Augmented Reality (AR) App: Sicherheit geht heute „mobile-first“. Über eine kostenlose Smartphone-App wird die Beeinträchtigung durch Drogen visuell simuliert. Dieses niederschwellige Tool wird bereits flächendeckend von der Polizei und in Fahrschulen eingesetzt, um Gefahren viral greifbar zu machen.
- Rauschbrillenparcours: Ein physisches Erlebnis, das vermeintlich einfache Geschicklichkeitsübungen in unüberwindbare Hürden verwandelt und die physische Einschränkung unmittelbar „erlebbar“ macht.

TAKEAWAY 4: AUTHENTIZITÄT DURCH PEER-TO-PEER-KOMMUNIKATION

Ein entscheidender Erfolgsfaktor ist die Sprache. Um den richtigen Ton zu treffen, geht der BADS einen kooperativen Weg: Er füttert junge Filmteams mit Problemstellungen und Ideen und lässt sie die filmische Umsetzung gestalten. So entsteht eine Kommunikation von Gleichaltrigen für Gleichaltrige – ohne „Cringe-Faktor“. Ein Ergebnis dieser Arbeit ist der Film „RAUSCH“, der 2021 als bester Film in der Kategorie „Junge Fahrer“ beim World Road Safety Film Festival ausgezeichnet wurde.

Zudem wird Regionalität großgeschrieben. Was in Baden-Württemberg zieht – wie etwa Fotowettbewerbe für Berufsschüler, die pfiffige Slogans für Nüchternheit entwickeln –, muss für Mecklenburg-

Vorpommern angepasst werden. Prävention ist kein Gießkannenprinzip, sondern Maßarbeit vor Ort.

TAKEAWAY 5: DIE „ICH FAHRE – DU FÄHRST“-MÜNZE ALS SMARTER REMINDER

Manchmal ist ein analoges Tool die beste Lösung für ein digitales Dilemma. Der beliebteste „Reminder“ des BADS ist eine schlichte Münze zum Ausknobeln des Fahrers. Die psychologische Finesse liegt im Timing: Die Entscheidung wird vor der Party, vor dem ersten Drink oder dem ersten Joint getroffen.

Die Münze fungiert als sozialer Nudge am Point of Interest. Sie nimmt den sozialen Druck aus der Gruppe, indem sie die Verantwortlichkeit spielerisch festlegt, bevor die Hemmschwelle durch Konsum sinkt. Es ist die Antwort auf die klassische Frage: „Wie komme ich jetzt noch nach Hause?“ – noch bevor sie überhaupt gestellt werden muss.

FAZIT: VON DER ZAHL ZUM GESICHT – EINE NEUE KULTUR DER VERANTWORTUNG

Der Weg zur Vision Zero führt weg von abstrakter Belehrung hin zu einer respektvollen Partnerschaft zwischen Prävention und Fahrer. Moderne Ansätze verstehen, dass die Generation Z nicht bevormundet, sondern überzeugt werden will. Durch den Mix aus High-Tech-Simulatoren, AR-Apps und authentischer Peer-Kommunikation wird Verkehrssicherheit von einer lästigen Pflicht zu einer gemeinsamen Aufgabe.

Wahre Souveränität zeigt sich nicht darin, wie gut man glaubt, trotz Rausch noch zu funktionieren, sondern in der bewussten Entscheidung für die Kontrolle.

*Sind wir bereit,
die Kontrolle abzugeben,
bevor der Simulator
– oder die Realität –
uns dazu zwingt?*

KO KA IN



DIE DISRUPTION DES SCHNEES:

WARUM DAS NEUE LOGISTIK-WUNDER DER KOKAIN-MAFIA DEUTSCHLAND FLUTET

DAS PARADOXON DER FÜLLE

Es ist ein Phänomen, das jedem klassischen ökonomischen Lehrbuch widerspricht: Während die Nachfrage nach Kokain in Deutschland laut Experten massiv ansteigt, sinken die Preise auf dem Großmarkt drastisch, während die Reinheit des Stoffes historische Höchststände erreicht. Normalerweise sorgt eine höhere Nachfrage bei knappem Angebot für steigende Preise. Doch der deutsche Markt erlebt derzeit eine radikale Disruption. Das weiße Pulver flutet das Land in Mengen, die bisherige Dimensionen sprengen. Warum wird Deutschland gerade jetzt zum Ziel einer derart aggressiven Marktexpansion? Die Antwort liegt in einer hoch-effizienten, kriminellen Logistik-Revolution, die den Kontinent zur weltweiten Zielscheibe Nummer eins gemacht hat.

DER PREISSTURZ: MEHR QUALITÄT FÜR WENIGER GELD

Das aktuelle "Kokain-Paradoxon" lässt sich präzise an den nackten Zahlen ablesen. Vor wenigen Jahren lag der Einkaufspreis für ein Kilogramm Kokain auf dem europäischen Großmarkt noch bei rund 30.000 Euro. Inzwischen ist dieser Preis auf etwa 15.000 Euro kollabiert – eine Halbierung der Kosten bei gleichzeitiger Maximierung des Angebots. Für den Endverbraucher hat sich der Straßenpreis hingegen kaum verändert; er stagniert laut der Deutschen Beobachtungsstelle für Drogen und Drogenhandel (DBDD) stabil bei durchschnittlich 74 Euro pro Gramm.



Dass der Markt mit Ware überschwemmt wird, zeigt sich vor allem in der Reinheit. Da keine Versorgungsengpässe bestehen, wird das Kokain kaum noch gestreckt. Die extreme Qualität ist somit kein Zeichen von Exklusivität, sondern das deutlichste Symptom einer massiven Marktsättigung. Europa hat die USA als attraktivsten Absatzmarkt längst überholt.

*"Europa ist zum
Markt Nummer eins für
Kokain geworden." —
Robert Fay, Europol*

DIE „UBERISIERUNG“ DES DROGENHANDELS

Hinter dieser Schwemme steckt eine tiefgreifende Professionalisierung krimineller Geschäftsmodelle. Dass die Ermittlungsbehörden diese neuen Strukturen überhaupt verstehen, verdanken sie einem technologischen Coup: Der Entschlüsselung des Krypto-Messengers Sky ECC. Die Auswertung tausender Chats offenbarte eine Welt, in der die Mafia wie ein modernes Silicon-Valley-Unternehmen agiert.



- Albanische Mafia (One-Stop-Shop): Diese Gruppierung hat die gesamte Wertschöpfungskette vertikal integriert. Von der Produktion im Dschungel Südamerikas bis zur Verteilung in deutschen Großstädten kontrollieren sie jeden Schritt und eliminieren so teure Zwischenhändler.
- Primeiro Comando da Capital (PCC): Die brasilianische Organisation agiert als reine Dienstleistungsplattform. Sie fungiert nicht als klassischer Eigentümer der Ware, sondern als Broker und Logistik-Spezialist.

Dieser Vergleich mit "Uber oder Airbnb" trifft den Kern der ökonomischen Verschiebung: Die PCC stellt die Infrastruktur bereit, vermittelt Kontakte und organisiert Transportwege für verschiedene Auftraggeber. Diese Plattform-Ökonomie macht den Schmuggel effizienter, risikoärmer und vor allem billiger.

CHEMISCHE TARNKAPPEN: KOKS IM SCHALTKNÜPPEL

Die Schmuggelmethoden haben eine technologische Eskalationsstufe erreicht, die herkömmliche Kontrollen oft ins Leere laufen lässt. Kriminelle Organisationen meiden zunehmend die hochgesicherten Containerterminals der großen Häfen. Stattdessen setzen sie auf Speedboote, die Drogenpakete auf offener See aufnehmen und über Flusswege tief ins Landesinnere transportieren, um die Grenzkontrollen zu umgehen. Dass dieser logistische Druck auch die deutschen Küsten erreicht hat,

belegten Funde an den Stränden von Föhr, Amrum und Sylt, wo allein im Dezember 2024 Kokain im Wert von zwölf Millionen Euro angespült wurde.

Noch spektakulärer ist die chemische Maskierung. In südamerikanischen Laboren wird das Kokain auf molekularer Ebene mit Eisen- oder Plastikverbindungen verschmolzen. Es entstehen Alltagsgegenstände wie Schaltknüppel oder Gehäuse, die weder von Spürhunden noch von Standard-Drogentests erkannt werden. Erst in speziellen Extraktionslaboren auf deutschem Boden – die von den Behörden immer häufiger entdeckt werden – lösen professionelle Chemiker den Stoff wieder aus dem Trägermaterial heraus.

DIE DIMENSION DES ANBAUS: EIN LAND AUS KOKA

Um die Wucht der Schwemme zu begreifen, ist ein Blick auf die Produktionszahlen unumgänglich. Allein in Kolumbien ist die Anbaufläche für Kokapflanzen zwischen 2018 und 2023 um etwa zwei Drittel auf 253.000 Hektar angewachsen – eine Fläche, so groß wie ganz Luxemburg. Die Gesamtproduktion hat sich seit 2016 verdoppelt.

Dieser enorme Produktionsüberschuss sucht sich neue Wege, da der Verfolgungsdruck durch die US-Behörden in der Karibik massiv zugenommen hat. Die logische Konsequenz: Die Ströme verlagern sich nach Osten, direkt in das kaufkräftige und logistisch weit verzweigte Europa.

FAZIT: EIN MARKT AUSSER KONTROLLE?

Deutschland ist zum Epizentrum einer neuen, globalen Drogenökonomie geworden. Die Kombination aus einer Rekordproduktion in Südamerika, der Disruption durch Plattform-Strukturen wie die PCC und hochkomplexen chemischen Tarnmethoden hat einen Markt geschaffen, der robuster ist als je zuvor.

Der Kokain-Boom ist kein vorübergehender Trend, sondern das Ergebnis einer industriellen Revolution des Verbrechens. Es stellt sich die existenzielle Frage: Können deutsche Sicherheitsbehörden mit ihren oft analogen Kontrollmechanismen überhaupt noch gegen ein System bestehen, das chemisch und digital bereits im nächsten Jahrzehnt operiert?

5 DINGE, DIE SIE ÜBER DIE NEUEN DROGEN 2026 WISSEN MÜSSEN

Der Drogenmarkt der Gegenwart entzieht sich zunehmend der klassischen Kategorisierung. Wo früher bekannte Substanzen das Bild prägten, beobachten wir heute eine toxikologische Evolution in Echtzeit. Die Geschwindigkeit, mit der neue Verbindungen synthetisiert werden, ist beispiellos. Der Europäische Drogenbericht 2025 der EUDA (European Union Drugs Agency) zeichnet ein klares Bild: Wir haben es nicht mehr nur mit einer Zunahme des Konsums zu tun, sondern mit einer gefährlichen Verschiebung hin zu einer völlig unberechenbaren Laborchemie. Wer glaubt, "bewährte" Substanzen zu konsumieren, erhält heute oft ein Cocktails aus Molekülen, deren Risikoprofil selbst Experten vor Rätsel stellt.

DAS CHAMÄLEON-PRINZIP: STRUKTURANALOGA UND DAS RISIKO DER VERWECHSLUNG

„Neue psychoaktive Substanzen“ (NPS) sind das Ergebnis präziser chemischer Manipulation. Es handelt sich um sogenannte Strukturanaloga – Substanzen, bei denen die Molekülstruktur bekannter Drogen minimal verändert wurde. Das Ziel dieser Eingriffe ist rein regulatorischer Natur: Durch die chemische Abwandlung sollen bestehende Verbote umgangen werden.

Doch diese geringfügigen Änderungen haben massive Auswirkungen auf die pharmakologische Potenz. Das Versprechen einer „legalen Alternative“ ist eine toxikologische Falle. Die Wirkung ist oft unvorhersehbarer und deutlich potenter als beim Original. Eine der größten Gefahren des aktuellen Marktes sind zudem Fälschungen und Verwechslungen: Oft enthalten Pillen oder Pulver völlig andere Wirkstoffe als angegeben. Der Konsument wird so zum unfreiwilligen Probanden eines unkontrollierten chemischen Experiments.

DIE EXPLOSION DER SYNTHETISCHEN CANNABINOIDE

Besonders im Bereich der Cannabinoide ist die Dynamik alarmierend. Wir sehen hier eine Verschiebung von natürlichen Wirkstoffen hin zu hochpotenten Synthetik-Produkten, die oft in Vape-Liquids oder auf Kräutermischungen aufgebracht werden.

„Allein im Jahr 2024 wurden in Europa 20 neue Cannabinoide entdeckt, von denen 18 als semi-synthetisch eingestuft wurden. Diese kaum erforschten Substanzen werden vermehrt in unauffälligen E-Zigaretten-Liquids versteckt und als harmlose Alternativen vermarktet.“



Die Reinheit und Konzentration der verschiedenen Substanzen schwanken extrem, was eine sichere Dosierung praktisch unmöglich macht. Die Tarnung als Lifestyle-Produkt (Vapes) suggeriert eine Sicherheit, die angesichts der unklaren Langzeitfolgen faktisch nicht existiert.

NITAZENE – WENN DIE PHARMAKOLOGISCHE POTENZ TÖDLICH WIRD

Eine der bedrohlichsten Entwicklungen sind Nitazene. Diese synthetischen Opiode besitzen eine extreme pharmakologische Potenz, die jene von Morphin um das 10- bis 100-fache übersteigt.

- Nitazene führten bereits 2023 zu zahlreichen Todesfällen in Europa.
- Schon kleinste Mengen im Milligrammbereich sind lebensgefährlich.

Hier zählt jede Sekunde, doch die medizinische Notfallversorgung stößt an ihre physikalischen Grenzen.

DER DIGITALE MARKTPLATZ: RESEARCH CHEMICALS PER MAUSKLICK

Der Vertriebsweg hat sich fundamental gewandelt. Der Dealer steht nicht mehr an der Straßenecke, er befindet sich in der Hosentasche des Konsumenten. Die Digitalisierung des Drogenhandels senkt die Hemmschwelle massiv.

- Telegram: Das Hauptinstrument für den direkten, verschlüsselten Handel.
- Snapchat & TikTok: Plattformen, auf denen Trends gesetzt und Produkte unter harmlos klingenden Namen beworben werden.



- Research Chemical Shops: Professionell aufgebaute Online-Shops, die NPS als vermeintlich legale Forschungschemikalien deklarieren.

Die Gefahr liegt in der Verharmlosung durch die digitale Ästhetik. Wenn hochgefährliche Chemie wie ein herkömmliches E-Commerce-Produkt präsentiert wird, verschwindet das Bewusstsein für das reale toxische Risiko – insbesondere bei einer jungen Zielgruppe.

DIE GRENZEN DER DIAGNOSTIK: WARUM WISSEN SCHUTZ BEDEUTET

Die chemische Vielfalt der NPS stellt die Wissenschaft vor große Herausforderungen. Herkömmliche Urintests, die auf fest definierte Metaboliten bekannter Drogen reagieren, versagen bei der Flut an neuen Drogen oft vollständig. Diese diagnostische Lücke wiegt Konsumenten in einer trügerischen Sicherheit.

Um eine verlässliche Aussage über den Konsumstatus treffen zu können, sind spezialisierte Laboranalysen unumgänglich. Hierbei bietet die Haaranalyse entscheidende Vorteile: Während Urintests nur ein kurzes Zeitfenster abdecken, ermöglicht die Haaranalyse ein deutlich längeres Detektionsfenster. Sie kann komplexe Rückstände und gefährlichen Mischkonsum auch dann noch nachweisen, wenn die Substanzen im Blut oder Urin längst nicht mehr auffindbar sind. In einer Welt unbeschrifteter Pillen und synthetischer Mischungen ist dieses Wissen der einzige Weg, fundierte Entscheidungen über die eigene Gesundheit zu treffen.

FAZIT: WISSEN ALS WICHTIGSTER SCHUTZFAKTOR

Die Entwicklungen des Jahres 2025 verdeutlichen, dass neue molekulare Formeln keine geringeren Risiken bedeuten, sondern lediglich ein höheres Maß an Ungewissheit. Die chemische Evolution auf dem Schwarzmarkt ist schneller als unsere Gesetzgebung.

Es bleibt eine drängende Frage: Wie kann unsere Gesellschaft mit einer Chemie Schritt halten, die sich schneller verändert als unsere Gesetze, unsere Nachweisverfahren und unser öffentliches Bewusstsein?

Dies gilt auch für die Teilnahme am Straßenverkehr. Ein Rauschmittelkonsum kann mit den herkömmlichen Methoden nicht immer nachgewiesen werden. Dies führt zu einer trügerischen Sicherheit, die maximal bei einer anlasslosen Polizeikontrolle bestätigt werden kann. Das Unfallrisiko steigt jedoch im gleichen Maße, wie die Potenzen der verwendeten Chemikalien.

Da aktuell nicht abzusehen ist, wie der Wettlauf der Drogendealer mit dem Rechtsstaat gewonnen werden kann, hilft auch hier nur Wissensvermittlung und der Appell an die Verantwortung für sich selbst und die anderen Verkehrsteilnehmer.

VER ANT WOR TUNG

ZUKUNFTSFÄHIGKEIT DURCH TRADITION UND INNOVATION:

BERICHT ÜBER DIE BADS-MITGLIEDER- VERSAMMLUNG 2025 IN KOBLENZ

STRATEGISCHE EINORDNUNG: EIN MEILENSTEIN IM JUBILÄUMSJAHR

Die ordentliche Mitgliederversammlung des Bundes gegen Alkohol und Drogen im Straßenverkehr (BADS) am 22.11.2025 im Mercure Hotel Koblenz markierte weit mehr als einen rein formalen Jahrestermin; sie bildete den strategischen Abschluss eines geschichtsträchtigen Jubiläumsjahres. In seiner Begrüßung vor 64 stimmberechtigten Mitgliedern aus 19 Landessektionen zog Präsident Helmut Trentmann eine bilanzielle Brücke vom 75-jährigen Bestehen des Verbandes zur künftigen Ausrichtung. Er würdigte dabei die feierliche Jubiläumsveranstaltung in Berlin, die durch die souveräne Moderation von Sarah Oswald und die wegweisende Festrede von Prof. Dr. Ansgar Staudinger, dem Präsidenten des Verkehrsgerichtstages, eine enorme gesellschaftspolitische Resonanz erfuhr. Ein zentrales Element stellt dabei die Jubiläumsschrift dar. Sie fungiert nicht nur als historische Retrospektive, sondern dient als modernes Aushängeschild der Präventionsarbeit und bildet zugleich den fundierten Jahresbericht 2024 ab. Dieser bewusste Schulterschluss zwischen Traditionspflege und professioneller Transparenz schuf das Fundament für eine Versammlung, die den Fokus im weiteren Verlauf konsequent auf tiefgreifende operative Modernisierungsschritte lenkte.

DIGITALE TRANSFORMATION UND INSTITUTIONELLE NEUAUSRICHTUNG

Der BADS befindet sich inmitten einer umfassenden IT-Modernisierung, die weit über technische Updates hinausgeht und eine neue Ära der Verbandskommunikation einleitet. Unter fachlicher Begleitung der Agentur Laterna.Tech wurde eine Infrastruktur geschaffen, die Professionalität und Effizienz steigert. Um ein einheitliches Erscheinungsbild (Corporate Identity) zu gewährleisten, wurden flächendeckend neue BADS-Mail-Accounts inklusive standardisierter Signaturen eingeführt. Die Versammlung hob die folgenden technischen Meilensteine hervor:

- **Neue Website:** Ein barrierefreier und visuell zeitgemäßer Web-auftritt, der als primäre Informationsdrehscheibe für die Öffentlichkeit und Mitglieder fungiert.
- **BADS-Cloud:** Ein zentrales Wissensmanagement-System, das als Hub für Medien, Präventionsfilme und insbesondere für einheitliche Anzeigenvorlagen dient, um die Markenbotschaft bundesweit zu synchronisieren.

- **Videokonferenzsystem:** Ein Werkzeug für die standortübergreifende Zusammenarbeit, das bereits für regelmäßige Online-Redaktionssitzungen genutzt wird.
- **Landingpage Cannabis:** Eine spezifisch konzipierte Informationsseite, die angesichts der veränderten Rechtslage gezielt über die Risiken von Cannabis im Straßenverkehr aufklärt.

Flankiert wird diese digitale Evolution durch eine institutionelle Reform: Zum 01.01.2026 wird die neue Abteilung „Kommunikation und Prävention“ ins Leben gerufen. In dieser Einheit geht die Website-Redaktion und die Koordination der Social-Media-Kanäle auf, wobei die Pressearbeit weiterhin von Norbert Radzanowski als offiziellem Pressesprecher verantwortet wird. Diese Bündelung unterbindet Informationssilos und stellt sicher, dass der BADS in der öffentlichen Wahrnehmung als moderne, schlagkräftige Einheit auftritt.

INNOVATIVE PRÄVENTIONSARBEIT: VON DER ROADSHOW ZUR DIGITALEN SIMULATION

Die Präventionsstrategie des BADS setzt auf einen hybriden Mix aus physischer Erlebbarkeit und digitalen Vertiefungsangeboten. Ein Highlight des Berichtszeitraums war die vierwöchige bundesweite „Roadshow“ in Kooperation mit dem DVR, deren Erfolg maßgeblich auf den unermüdlichen Einsatz von Herrn Jonescheit zurückzuführen ist. Parallel dazu nutzt der Verband unkonventionelle Kooperationen wie jene mit Protzek Biotec: Durch die Platzierung der Botschaft „Nur wenn Du nüchtern fährst, bist Du ganz sicher“ auf Verpackungen von kostenfreien Cannabis-Schnelltests im Einzelhandel wird die Sichtbarkeit massiv gesteigert. Auch das inhaltliche Portfolio wurde signifikant erweitert:

- **Modularisiertes Vortragswesen:** Es wurden neue Präsentationen zum Thema „Alkohol und Drogen“ in einer 90-minütigen Langfassung und einer 45-minütigen Kurzfassung erstellt, inklusive begleitender Online-Schulungen für Referenten.
- **Modernisierung des Films „Rausch“:** Der Klassiker der Präventionsarbeit wurde durch integrierte Textfelder aktualisiert, um aktuelle Rechtsänderungen unmittelbar abzubilden.
- **Interaktive T-Wall:** Die Landessektion Rheinland-Pfalz präsentierte ein neues Modell in Tischform (Anschaffungskosten ca. 14.000 Euro), bei dem sich die Nutzer gegenüberstehen und so den spielerischen Aspekt der Reaktionsschulung mit sozialer Interaktion verbinden.

Trotz dieser Innovationsfreude bewahrt der Verband seine fachliche Integrität. So wurde die neue Cannabis-Software des Herstellers Foerst für Fahrsimulatoren zwar in Auftrag gegeben dann evaluiert, aber aufgrund mangelnder Realitätstreue jedoch vorerst nicht zur Anschaffung empfohlen. Diese kritische Distanz unterstreicht den Anspruch des BADs, nur qualitativ hochwertige Präventionstools einzusetzen. Die speziellen Auswirkungen von THC auf die Fahrsicherheit werden in einem zweiten Anlauf neu programmiert.

WIRTSCHAFTLICHE LAGE UND ORGANISATORISCHE KONSOLIDIERUNG

Die finanzielle Stabilität bleibt eine strategische Daueraufgabe. Schatzmeister Karl Klamp verdeutlichte in seinem Bericht für 2024, dass die rückläufigen Bußgeldzuweisungen durch die Justiz – ein Umstand, auf den auch Herr Nienkemper (LS Westfalen) eindringlich hinwies – den Verband unter Zugzwang setzen. Die Erschließung neuer Einnahmequellen über den Zweckbetrieb „Fahrsimulator“ sowie die Prüfung staatlicher Zuschüsse, etwa für Mietkosten, sind hierfür unumgängliche Schritte.

Organisatorisch setzt der BADs auf Konsolidierung. Nach personellen Umbrüchen in der Landessektion Bayern-Süd, bedingt durch den Rücktritt von Dr. Kidess und Herrn Kappenschneider, konnte durch die kommissarische Leitung von Vizepräsident Prof. Dr. Dr. Urban und das neue Team um Herrn Kania und Frau Frenzel eine Stabilisierung erreicht werden. Ebenso effizient gestaltet sich die Zusammenlegung der Geschäftsführungen von Nord- und Südhessen unter der Leitung von Frau Schiro.

PERSONELLE KONTINUITÄT UND EINE KULTUR DER WERTSCHÄTZUNG

Das einstimmige Wahlergebnis für Vizepräsident Prof. Dr. Dr. Urban und Schatzmeister Karl Klamp ist ein kraftvoller Vertrauensbeweis der Mitglieder in den aktuellen Kurs. Auch die Wiederwahl des Re-

visorenteam (Michaela Schamberger, Frank Schamberger, Ekkehard Fuhse, Heinz Schütt, Axel Breidenbach) dokumentiert die interne Geschlossenheit.

Diese Kontinuität wird durch eine tief verwurzelte Ehrungskultur ergänzt. Die Verleihung der Senator-Lothar-Danner-Nadeln würdigt herausragende Verdienste: Bronze ging an Jens Hertel, Wolfgang Oswald, Hans-Peter Schäfer und Willibald Weigel. Mit Silber wurden Karl Klamp, Konrad Ritter und Dr. Thorsten Prange ausgezeichnet. Eine besondere Würdigung erfuhr Herr Schmidt-Riediger, der bereits Träger der Goldenen Nadel ist und für seine über 32-jährige Geschäftsführung in Niedersachsen geehrt wurde. Die Goldene Nadel für Prof. Dr. Klaus Püschel wird am 13.01.2026 in Hamburg in einem würdigen Rahmen überreicht.

FAZIT UND AUSBLICK: KURS AUF BAYREUTH 2026

Die Mitgliederversammlung 2025 in Koblenz hat bewiesen, dass der BADs den Spagat zwischen ökonomischer Konsolidierung und digitaler Transformation meistert. Durch die Bündelung der Kommunikations- und Präventionskompetenzen sowie die konsequente Modernisierung der Tools sichert der Verband seine Relevanz als führende Instanz für Verkehrssicherheit im Bereich Alkohol, Cannabis und andere Betäubungsmittel. Der Blick richtet sich nun auf die nächste Versammlung vom 07.10. -11.10.2026 in Bayreuth. Der BADs bleibt damit auch im 76. Jahr seines Bestehens die treibende Kraft für eine sichere und nüchterne Mobilität.



VER KEHRS SICHER HEIT?



SYMPOSIUM CANNABIS –

EINE GEFAHR FÜR DIE VERKEHRSSICHERHEIT?

– TAGUNGSBERICHT –
KOBLENZ
(21. NOVEMBER 2025)



Vor dem Hintergrund der anhaltenden Diskussion um die seit dem 22. August 2024 geltenden neuen Grenzwerte des § 24a Straßenverkehrsgesetz (StVG) für Cannabis sowie für den Mischkonsum für Cannabis und Alkohol wandte sich der Bund gegen Alkohol und Drogen im Straßenverkehr e.V. (BADS) in einem wissenschaftlichen Symposium verschiedenen rechtsmedizinischen und juristischen Fragen sowie Berichten über die aktuelle Strafverfolgungspraxis zu.

Die am 21. November 2025 in Koblenz durchgeführte Fachtagung stieß auf großes Interesse. Unter den mehr als 100 Teilnehmenden befanden sich viele Vertreterinnen und Vertreter aus der Rechtsmedizin, der Justiz, der Polizei und der Fahrerlaubnisbehörden sowie vielen Landessektionen des BADS.

Vor dem Tagungsraum waren verschiedene, mit umfangreichen statistischen Daten versehene Poster zum Tagungsthema ausgehängt und ein Informationsstand eingerichtet, auf dem technische Geräte für Alkohol- und Drogentests präsentiert sowie deren Einsatzmöglichkeiten aufgezeigt wurden.

Nach Eröffnung des Symposiums und Grußworten durch den Präsidenten des BADS, HELMUT TRENTMANN, und den Gastgeber der rheinland-pfälzischen Landessektion, Prof. Dr. REINHARD URBAN, führte Dr. EWALD BRANDT in einem Eingangsreferat in die Schwerpunkte der Tagung ein und hob dabei Fragen zu den neuen Grenzwerten, Berichte über eine regional angeblich unterschiedliche Strafverfolgung, Gefahren des Mischkonsums sowie verschiedene Missbrauchsvarianten des Medikamentenprivilegs hervor. Die einzelnen Referate können nachfolgend nur stichwortartig wiedergegeben werden.



In einem ausführlichen Grundsatzreferat befasste sich Prof. Dr. THOMAS DALDRUP (Institut für Rechtsmedizin Düsseldorf) mit den Gefahren bei der Teilnahme am Straßenverkehr nach dem Mischkonsum von Cannabis und Alkohol. Er führte aus, dass es insoweit kaum belastbare wissenschaftliche Studien gäbe. Hervorhebung verdiene letztlich nur eine niederländische Studie von dem Expertenteam um O'Hanlon, nach der das in dieser ermittelte Spurhalteverhalten von Probanden, die nach dem Genuss von THC und Alkohol auf einer Autobahn bei ca. 100 km/h unterwegs gewesen waren, als deutlich verkehrsgefährdend einzustufen gewesen sei. Bei allen Probanden, die relativ geringe Mengen Cannabis (0,2 mg THC/kg Körpergewicht) geraucht sowie Alkohol im BAK-Bereich von 0,4 ‰ konsumiert hätten, sei die Gesamtwirkung vergleichbar wie bei einer Blutalkoholkonzentration von bis zu 1,4 ‰. Vor diesem Hintergrund sei der in § 24a StVG für den Mischkonsum eingeführte Grenzwert dringend korrekturbedürftig.

Dr. FABIAN HEINRICH (Institut für Rechtsmedizin Hamburg) berichtete im Anschluss über eine deutschlandweite Erhebung zum Cannabis-Konsum im Straßenverkehr (01.04.2022 bis 01.04.2025). Die ausgewerteten Daten deuteten darauf hin, dass die am 01.04.2024 in Kraft getretenen Regelungen des Konsumcannabisgesetzes (KCanG) sowie die Anhebung des THC-Grenzwerts in § 24 StVG nicht mit einem markanten unmittelbaren Anstieg des Anteils THC-positiver Blutproben unter toxikologisch untersuchten Verkehrsfällen einhergingen.

Polizeihauptkommissar HARALD A. FREY referierte über die Verfolgungspraxis von Straftaten und Ordnungswidrigkeiten im Straßenverkehr im Saarland. THC-Konzentrationen würden nur bedingt mit der tatsächlichen Fahruntüchtigkeit korrelieren. Wenn

mit der Einführung eines THC-Grenzwertes mehr Klarheit beabsichtigt gewesen sei, so sei diese für die polizeiliche Praxis ausgeblieben. Es fehlten präzise mobile Testverfahren; zudem bringe das Medikamentenprivileg zusätzliche Unsicherheit. Die individuelle Wirkung von Cannabis sei zu variabel, um allein durch Grenzwerte erfasst zu werden. Für die Schöpfung eines Anfangsverdachts seien im polizeilichen Alltag weiterhin vor Ort feststellbare Auffälligkeiten und Ausfallerscheinungen in der polizeilichen Gesamtschau entscheidend. Hierzu seien fachlich qualifizierte und gut geschulte Einsatzkräfte erforderlich.

Prof. Dr. STEFAN TÖNNES (Institut für Rechtsmedizin Frankfurt/Main) stellte in seinem Beitrag „Rückrechnung von THC? Die Besonderheiten der Cannabis-Kinetik“ klar, dass der Wunsch nach einer einfachen Beurteilungsmöglichkeit von Cannabinoidkonzentrationen einerseits hinsichtlich des Konsumzeitpunkts und andererseits nach der Konsumfrequenz in der Realität durch verschiedene Faktoren von der Wissenschaft derzeit nicht erfüllt werden könne. Die hochkomplexe zeitliche Veränderung der Cannabinoidkonzentrationen im Körper bedinge, dass eine einzelne Cannabinoidbefundkonstellation, wie sie typischerweise im Rahmen von polizeilichen Ermittlungen für einen bestimmten Zeitpunkt erhoben werde, daher zunächst nur für den Blutentnahmezeitpunkt repräsentativ sei, jedoch nur eingeschränkt auf einen Vorfallszeitpunkt extrapoliert werden könne.

Dr. THORSTEN HENNINGS (Institut für Rechtsmedizin Essen) berichtete danach über „Erste Ergebnisse zum Abgleich von Speichel-Vortests mit Blutanalysen“. Die gegenwärtigen Untersuchungsergebnisse hätten gezeigt, dass die aktuell in Nordrhein-Westfalen im Einsatz befindlichen Speichel- und Urinvortests den aktuellen THC-Grenzwert nur unzureichend abbildeten. Grundsätzlich erscheine eine 100%ige Übereinstimmung von Vortest und Blutprobenergebnis bereits allein aufgrund der Voraussetzungen (zwingender Matrixwechsel, Zeitintervall zwischen Vortest und Blutentnahme etc.) nicht erreichbar und erst recht dürften Grenzwerte durch einen Vortest nicht absolut verlässlich abzubilden sein. Drogenvortest-Systeme sollten in diesem Kontext daher nur als Ergänzung zu einer qualifizierten Drogenerkennung im polizeilichen Alltag betrachtet werden, nicht etwa als deren Ersatz.

Den Auswirkungen des Medikamentenprivilegs gemäß § 24a Absatz 4 StVG ging die Hamburger Polizeihauptkommissarin CHRISTIN SCHALHORN nach und stellte diverse Missbrauchsmöglichkei-

ten von Cannabiskonsumenten im Straßenverkehr dar. Bei Verkehrskontrollen würden im zunehmenden Maße Rezepte vorgelegt, die von Ärzten ausgestellt worden seien, die mit Onlineportalen kooperierten. Nicht wenige dieser Ärzte seien im europäischen Ausland niedergelassen, was einer Behandlung von in Deutschland wohnenden Patienten nicht entgegenstehe. Bei diesen Rezepten handele es sich um Privatrezepte, die als PDF-Datei auf Smartphones oder als Ausdruck vorgelegt würden. Ermittlungen hätten in vielen Fällen zu dem Ergebnis geführt, dass die auf dem Rezept angegebene Adresse des Arztes nicht existierte bzw. dass sich dort keine Arztpraxis befand oder dass es sich um die Anschrift des Onlinedienstleisters handelte. Im Ergebnis sei zu konstatieren, dass die momentane Rechtslage dermaßen unklar und unzureichend sei, sodass Medizinalcannabis (MTHC) sehr leicht und ohne ausreichende Kontrolle verordnet und abgegeben werden könne.

Mit dem gleichen Thema befasste sich anschließend auch Dr. PAUL BRIELER (Institut für Schulungsmaßnahmen Hamburg) in seinem Referat „Freie Verfügbarkeit von Cannabisblüten?“ Die in der aktuellen rechtspolitischen Diskussion propagierte Abschaffung telemedizinischer Verschreibung von Cannabisblüten werde den Zugang erschweren. Die Verschreibungspraxis dürfe sich dann jedoch verlagern, gefördert u.a. durch neue Beratungsangebote wie z.B. ‚zertifizierte Sachverständige für Cannabis-Medikation‘. Um der massenhaften Verschreibung von Cannabisblüten zum Zwecke des Zugangs zu diesen zumindest für Fahrerlaubnisinhaber zu begegnen, müsse das Medikamentenprivileg abgeschafft werden, und zwar auch im Hinblick auf Amphetamin, MDMA (Ecstasy) und LSD.

Dr. ANJA KNOCHBECKER (Bundesanstalt für Straßen- und Verkehrswesen -BAST-) berichtete in ihrem Referat „Konsumcannabisgesetz – Effekte auf Konsumverhalten und Fahrzeugführung“ über erste Ergebnisse eines Forschungsprojekts der BAST. Aufgrund der Ergebnisse repräsentativer Stichprobenbefragungen bestünden gegenwärtig keine Hinweise, dass der Cannabiskonsum oder das Fahren unter Cannabiseinfluss durch Inkrafttreten des KCanG sowie weiterer Regelungen im Straßenverkehrsrecht kurzfristig angestiegen sei. Darüber hinaus habe sich auch keine veränderte Risikoeinschätzung für das Fahren unter Cannabiseinfluss ergeben.

Den Anschluss bildete der Beitrag des Leiters der Fahrerlaubnisbehörde im Ennepe-Ruhr-Kreis, CHRISTIAN GÖTTE, der über den Stand der verwaltungsgerichtlichen Rechtsprechung und über

ihre Bedeutung für die Fahrerlaubnisbehörden referierte. Aufgrund der Gesetzeslage seit dem 01.04.2024 sei die Überprüfung der Eignung durch ein ärztliches Gutachten nur noch möglich, wenn Tatsachen die Annahme von Cannabisabhängigkeit begründen (§ 13a Satz 1 Nr. 1 FeV). Diese Voraussetzung sei für die Fahrerlaubnisbehörde praktisch kaum darstellbar. In der Praxis der Fahrerlaubnisbehörden seien daher MPU Gutachten relevanter, wenn zu klären sei, ob Cannabismissbrauch oder Cannabisabhängigkeit nicht mehr bestehe (§ 13a Satz 1 Nr. 2 d FeV). Das hieße, dass zu einem früheren Zeitpunkt Missbrauch oder Abhängigkeit unstrittig festgestellt worden sein müssten. Dies könne mit oder ohne Entziehung der Fahrerlaubnis geschehen sein, z.B. in Urteilen oder Strafbefehlen oder auch früheren MPU-Gutachten. Obergerichtliche Urteile in Hauptsacheverfahren seien insoweit allerdings noch nicht ergangen. GÖTTE referierte anschließend mehrere von verschiedenen Verwaltungsgerichten getroffene Entscheidungen zur Frage, ob sonst Tatsachen die Annahme von Cannabismissbrauch begründen. Dies habe sich inzwischen zum Hauptprüfungsbereich der Fahrerlaubnisbehörde entwickelt.

Die Veranstaltung hat zu einer deutlichen Sensibilisierung für das sehr komplexe Tagungsthema beigetragen. Von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern wurden in den Diskussionen, die Prof. Dr. KLAUS PÜSCHEL leitete, sowie beim fachlichen Austausch in den Pausen mehrfach die vielseitigen





gen, aus sehr unterschiedlichen Forschungs- und Wissensquellen stammenden neuen Informationen sowie Anregungen zu Änderungen bei den Präventionsmaßnahmen und gesetzlichen Regelungen hervorgehoben. BADS-Präsident HELMUT TRENTMANN schloss am Ende des Symposiums mit einem Dank für die hervorragende Umsetzung des Themas. Mit Nachdruck unterstütze der BADS die gegenwärtigen Gesetzesinitiativen, den Mischkonsum von Cannabis und Alkohol nachzuschärfen. Das Symposium habe zudem ergeben, dass dringender Bedarf bestehe, die völlig unzureichende Regelung zum Erwerb von Medizinalcannabis zu überarbeiten.

Über das Symposium wird derzeit ein Tagungsband erstellt, der voraussichtlich in der ersten Jahreshälfte 2026 beim Verlag Pabst Science Publishers, Lengerich, erscheinen wird. Darin enthalten sein werden nicht nur die in Koblenz gehaltenen Referate, sondern auch eingereichte Beiträge, die schon aus zeitlichen Gründen nicht mehr als Referat gehalten werden konnten. Aufgenommen werden zudem die vor dem Veranstaltungsraum ausgehängten Poster, die zwischenzeitlich verschriftlicht wurden. Soweit Interesse an einer Übersendung des Tagungsbandes besteht, ist es möglich, sich insoweit unter der Kontaktadresse hamburg@bads.de vormerken zu lassen.



BADS NEWS

Zwei neue Gremien des BADS haben im Herbst 2025 Ihre Tätigkeit aufgenommen:

Die **ONLINE-Redaktion des BADS** mit den Mitgliedern Thomas Daldrup, Josef Merten, Andreas Behm und Thomas Maile. Sie sollen Inhalte und die Art und Weise der Darstellung auf der Homepage aktualisieren.

Die **Abteilung Kommunikation & Prävention** soll die Aktionen des BADS koordinieren, das Auftreten des BADS über die verschiedenen Kanäle koordinieren und Kontakt zu anderen Verbänden pflegen.

Als Verantwortlicher wurde Thomas Maile bestellt.

PRESSEPRECHER

Der BADS hält über seinen Pressesprecher Norbert Radzanowski Kontakt zu den Medien in Deutschland. Dazu verbreitet er hauptsächlich Pressemitteilungen, die sich auf verkehrspolitische Statements und vereinsinterne Inhalte beziehen. Diese Pressemitteilungen werden über mehrere Kanäle verbreitet: 1. über das Mailsystem der BADS-Zentrale, mit dem bundesweit neben den Landessektionen rund 700 Redaktionen, Institutionen und Einzelpersonen erreicht werden. 2. über www.bads.de, in den nach seinem Relaunch in moderner Aufmachung in den Rubriken (Aktuelles und Kampagnen sowie Presse) die Mitteilungen ohne Zeitverluste veröffentlicht werden.

Ein Beispiel aus dem Jahr 2025



Weitere Verbreitung erfolgt über das Newsportal „Mynewsdesk“, mit dem der BADS so gut wie alle Medienredaktionen in Deutschland erreicht. Unter www.bads.de sind diese Meldungen zeitgleich unter dem Button „Newsroom“ nachlesbar. Alle Pressemitteilungen werden per Text in Verbindung mit einem originären Foto (Kachelbild) veröffentlicht.

Im Berichtsjahr 2025 veröffentlichte der BADS u.a. folgende Pressemitteilungen:

„Kein Strafzettel unterm Weihnachtsbaum“ - Wahlen und Ehrungen in BADS-Mitgliederversammlung - Bundesrat mahnt Regelung zum Mischkonsum an - BADS tritt NRW-Initiative „#sicherimStraßenverkehr“ bei - Cannabis-Roadshow von DVR und BADS erfolgreich - Der Cannabis-Präventions-Truck zieht weiter - „High fährt nicht – high lässt fahren“ - Wie Safe ist der Trip? - HAMCAN – Expo and Festival in Hamburg - Alkohol im Straßenverkehr noch konsequenter bekämpfen“ - BADS ehrt den Präsidenten des Deutschen Verkehrsgerichtstages Professor Dr. Ansgar Staudinger mit der Senator-Lothar-Danner-Medaille in Gold - 75 Jahre BADS – Jubiläum in Berlin - Seit 75 Jahren: erfolgreiche Arbeit des BADS - Cannabis auch weiterhin eine Gefahr für die Verkehrssicherheit - Moderner BADS-Internetauftritt vor dem Start.

ZENTRALE

Die Bundesgeschäftsstelle (BGS) des Bund gegen Alkohol und Drogen im Straßenverkehr e.V. mit Sitz in der Hansastraße 13 in Hamburg ist die zentrale Verwaltungs- und Koordinationsstelle des Vereins auf Bundesebene. Sie arbeitet im Auftrag des Bundesvorstandes und unterstützt diesen bei der organisatorischen Umsetzung seiner Aufgaben.

Zu ihren wesentlichen Tätigkeiten gehören die administrative Abwicklung der laufenden Vereinsarbeit, die Koordination der bundesweiten Aktivitäten sowie die Sicherstellung eines reibungslosen Informationsflusses zwischen Bundesvorstand und Landessektionen. Darüber hinaus ist die BGS Ansprechpartnerin für externe Institutionen, Kooperationspartner und allgemeine Anfragen an den Verein und übernimmt klassische Verwaltungsaufgaben wie Korrespondenz, Dokumentation und organisatorische Abläufe des Geschäftsbetriebs.

Zu den weiteren Aufgaben zählen die Assistenz der Redaktion der Fachzeitschrift BLUTALKOHOL, die redaktionelle Begleitung von Buchprojekten und Informationsmaterialien sowie die Information und Beratung ratsuchender alkohol- und drogenauffälliger Kraftfahrer, die sich an den BADS wenden.

Ein wichtiger Aufgabenbereich ist zudem die organisatorische Vorbereitung und Begleitung von Sitzungen und Veranstaltungen auf

Bundesebene. Dazu gehört auch die Mitwirkung an der Planung und Durchführung des jährlich stattfindenden wissenschaftlichen Symposiums „Alkohol, Drogen und Verkehrseignung“, das in diesem Jahr unter dem Schwerpunkt „Cannabis - eine Gefahr für die Verkehrssicherheit?“ stand und zu den zentralen Veranstaltungen auf Bundesebene zählt. Neben diesem etablierten Format rückte im Geschäftsjahr 2025 besonders das 75 jährige Jubiläum des BADS in den Mittelpunkt, das im Mai feierlich begangen wurde und dessen Planung und Durchführung von der Bundesgeschäftsstelle unterstützt wurde.



Die Leitung der BGS liegt bei Frau Yvonne Schwerin (Foto Rechts), die gemeinsam mit ihrer Kollegin, Frau Ilka Suffert (Foto Links), den täglichen Geschäftsbetrieb zuverlässig und reibungslos gestaltet.

DIE GROSSE FEIER



75 JAHRE VERKEHRS- PRÄVENTION – JUBILÄUMSVERANSTALTUNG IN BERLIN

Feier für einen Verein, der klar in seinen Aussagen ist, konsequent in seinen Forderungen und mit viel Herzblut präventiv aktiv ist.

Am 15. und 16. Mai 2025 wurde die Bundeshauptstadt Berlin zum idealen Schauplatz für den BADS, um seinen 75. Geburtstag zu begehen. Ganz im Sinne der Verkehrspräventionsarbeit wurde aber nicht nur gefeiert, sondern vor allem für die Verkehrssicherheit gearbeitet.

Der Startschuss fiel am 15. Mai auf dem Berliner Leopoldplatz. Die Teilnahme am Straßenverkehr erfordert höchste Konzentration und Verantwortungsbewusstsein – Eigenschaften, die durch den Konsum von Alkohol oder Drogen massiv beeinträchtigt werden können. Es gibt keine Rechtfertigung dafür, unter Einfluss solcher Substanzen ein Fahrzeug zu führen. Deshalb ist es wichtig, klar und kompromisslos den Standpunkt zu vertreten: Nur wer nüchtern ist, darf am Verkehr teilnehmen.





Diese Botschaften für die Adressaten erlebbar zu machen, gelingt am besten mit einer Fahrt in einem unserer modernen Fahrsimulatoren. Und so bot der BADS auf dem Leopoldplatz eine beeindruckende Flotte an unterschiedlichen Fahrzeugen – einschließlich eines sportlichen BMW-Motorrades – aus dem ganzen Bundesgebiet auf.

Die große Präventionsveranstaltung für Berufsschulklassen aus Berlin zog an diesem prominenten Platz über einen halben Tag lang ein breites Publikum an. Die jungen Berliner hatten die Möglichkeit, die Auswirkungen des Alkohols auf die Fahreignung direkt zu spüren. Eine Reaktionswand, Rauschbrillenparcours und Infomaterial zum Mitnehmen rundeten die Aufklärungsarbeit ab. Die Polizei Berlin unterstützte den BADS zusätzlich mit einem Präventionsteam. Es war ein gelungenes Gesamtpaket, über das der Fernsehsender RBB am Abend ausführlich in den Nachrichten berichtete.

Dem BADS-Team ist es bei diesem Präventions-Event im Herzen Berlins wieder einmal gelungen, seine Botschaft „nur nüchtern fahren ist sicher fahren“ so an die Zielgruppe der jungen Fahrerinnen und Fahrer zu vermitteln, dass sie auch aufgenommen und verstanden wurde. Der BADS steht mit seinen Mitgliedern seit 75 Jahren hinter dieser klaren und einfachen Maßgabe. Durch seine vielfältigen bundesweiten Aktivitäten in der Prävention, der Forschung und der öffentlichen Meinungsbildung hat er dazu beigetragen, dass die Unfallzahlen gesenkt werden konnten.



Höhepunkt der Berliner Tage war zweifellos der große Festakt im Allianz-Forum am Pariser Platz. „Der 70. Geburtstag im Jahr 2020 konnte wegen der Corona-Pandemie nicht öffentlich begangen werden, deshalb freuen wir uns nun umso mehr, dass wir heute am 16. Mai in der Bundeshauptstadt Berlin den 75-ten mit Ihnen begehen können“, begrüßte BADS-Präsident Helmut Trentmann die etwa 200 geladenen Gäste. 2025 sei zudem ein herausragendes

Jahr, nicht nur das alle 25 Jahre in Rom gefeierte Heilige Jahr, sondern auch ein ganz besonderes Jahr für Europa. „Denn vor 75 Jahren am 9. Mai 1950 wurde der Grundstein für die Europäische Union durch die sog. Schuman-Erklärung gelegt, und der „Bund für alkoholfreien Verkehr“ - so hießen wir damals - wurde am 25. Mai 1950 gegründet“, so Trentmann weiter.

Das Grußwort zu Beginn des Festaktes ließ sich der Staatssekretär in der Berliner Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt, Johannes Wieczorek nicht nehmen. Den musikalischen Teil des Festaktes bestritten das Querflöten-Duo Jette Herchenröder und Julia Prange.

Den festlichen Rahmen wählte der BADS, um auch den zahlreichen Helferinnen und Helfern, die in den vielen Jahren in den 21 Landessektionen für den BADS bundesweit überwiegend ehrenamtlich präventiv tätig waren und sind, ein großes Dankeschön auszusprechen.

Die bekannte Moderatorin Sarah Oswald führte nach der Begrüßung durch den Präsidenten des BADS sodann gekonnt und mit viel Hintergrundwissen durch die Veranstaltung. Neben einem ausführlichen Rückblick auf die vielfältigen Präventionsaktionen in den vergangenen Jahrzehnten war ein zentraler Programmpunkt die mit hochkarätigen Fachleuten besetzte Podiumsdiskussion zum Thema „Ein Jahr partielle Freigabe von Cannabis“.

Die brandaktuelle Problematik wurde aus polizeilicher Sicht, vertreten durch den Berliner Polizeidirektor Roman Seifert, aus der Perspektive des Instituts für Suchtforschungen durch den Frankfurter Prof. Dr. Bernd Wense (UAS) sowie in Einschätzung des Toxikologen und emeritierten Hochschullehrers an der Düsseldorfer Heinrich-Heine-Universität, Prof. Dr. Thomas Daldrup, diskutiert.

Aber der Festakt des BADS im Allianz-Forum hatte noch einen weiteren Höhepunkt zu bieten: Die Verleihung der nach seinem Gründer benannten „Senator-Lothar-Danner-Medaille“ in Gold. Diesjähriger Preisträger ist der Präsident des Deutschen Verkehrsgerichtstages (VGT), Prof. Dr. Ansgar Staudinger. In seiner Laudatio hob Helmut Trentmann hervor, dass Staudinger es seit der Übernahme der Präsidentschaft am Verkehrsgerichtstag im Jahr 2021 in hervorragender Weise gelinge, Empfehlungen aus Goslar in die Beratungen der politischen Gremien zu steuern. „Sie können mit Trockenheit in der Sache und Humor in der For-

mulierung die Thematik aufbrechen und dennoch den Finger in die Wunde legen. Gleichzeitig zeichnet Sie aus, dass Ihre Worte in den Medien keinen Zweifel an Ihrer Meinung und Haltung lassen, wie z.B. in der Bekämpfung des Alkohols im Straßenverkehr und besonders aktuell zur Frage der Legalisierung von Cannabis und seiner Auswirkungen auf den Straßenverkehr. Es besteht kein Zweifel, Ihnen liegt die Verkehrssicherheitsarbeit am Herzen.“

Helmut Trentmann versicherte, der BADS werde seine in den vergangenen Jahrzehnten erfolgreiche Arbeit bei der Bekämpfung der Gefahren durch Alkohol und Drogen sowie die neuen Herausforderungen wie die Rauschfahrt auf E-Scootern unermüdlich fortsetzen. „Nutzen wir unser Potential, das durch Wissenschaftler, Forschende, durch Richter, Staatsanwälte, Rechtsmediziner und Polizeibeamte eingebracht wird, um die Verkehrssicherheit weiter deutlich zu erhöhen“, schloss der BADS-Präsident.



75 JAHRE AKTIV

IM INTERVIEW

PROF. HENDRIK STREECK

Schirmherr der Aktion war der Drogenbeauftragte der Bundesregierung Prof. Hendrik Streeck. Wir haben ihn zur Cannabis-Kampagne und zur Roadshow befragt.



Herr Professor Streeck, warum war es Ihnen wichtig, die Schirmherrschaft für diese Roadshow zu übernehmen?

Die Roadshow verbindet Prävention mit einem praxisnahen Zugang, der junge Menschen in ihrem realen Umfeld erreicht. In Deutschland werden jährlich mehr als 30.000 Verkehrsunfälle unter dem Einfluss von Alkohol oder Drogen registriert. Dabei wird die Wirkung von Substanzen wie Cannabis auf Reaktionszeit, Aufmerksamkeit und Risikowahrnehmung häufig unterschätzt. Der Simulator macht diese Einschränkungen unmittelbar sichtbar und erlebbar. Aus medizinischer Perspektive ist dieser Ansatz besonders wirksam, weil er Verständnis schafft, bevor riskante Situationen entstehen – und damit tatsächlich Verhalten verändern kann.

Wie wichtig ist Ihrer Meinung nach die Kombination aus Aufklärung und erlebbarer Prävention, wie sie diese Kampagne bietet?

Die Kombination ist spannend und wirkungsvoll. Rund ein Drittel der 18- bis 24-Jährigen geht laut Umfragen davon aus, man könne nach dem Konsum von Cannabis sicher Auto fahren – ein deutlicher Hinweis auf bestehende Wissenslücken. Durch Rauschbrillen, E-Scooter-Simulationen und Reaktionstests wird unmittelbar erfahrbar, wie stark Wahrnehmung, Koordination und Reaktionsgeschwindigkeit beeinträchtigt sind – und dass diese Effekte länger anhalten, als viele erwarten. Dieses unmittelbare Erleben fördert Verständnis, ohne moralisierenden Unterton. Für mich ist das zeitgemäße Prävention: anschaulich, nachvollziehbar und wirksam. Als Arzt und Drogenbeauftragter steht für mich im Mittelpunkt: Es geht nicht um Belehrung, sondern um Schutz. Und diese Roadshow zeigt, wie ein solcher Ansatz konkret umgesetzt werden kann.

Welche Rolle spielt Aufklärung im Vergleich zu reiner Strafverfolgung im Umgang mit Cannabis und Verkehrssicherheit?

Reine Strafverfolgung reicht nicht aus, um riskantes Verhalten im Straßenverkehr zu verhindern. Regeln sind notwendig, aber sie wirken nur, wenn Menschen verstehen, warum sie existieren. Die Wirkzeit von THC variiert stark: Bei einigen lässt die Beeinträchtigung nach wenigen Stunden nach, bei anderen kann sie deutlich länger anhalten. Auch der THC-Blutwert bleibt oft länger erhöht, als viele annehmen. Realistisch sicher unterwegs ist man in der Regel erst nach etwa 24 Stunden. Diese Zusammenhänge sind vielen nicht bekannt. Deshalb ist Aufklärung kein Zusatz, sondern eine zentrale Voraussetzung für Verkehrssicherheit – genauso selbstverständlich wie Anschnallen oder der Helm auf dem Motorrad.

VERANSTALTUNGEN
IN FAHRSCHULEN

95

Anzahl der Veranstaltungen



1.400

Besuchende

VERANSTALTUNGEN
AN SCHULEN

450

Anzahl der Veranstaltungen

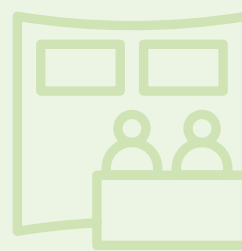


26.000

Besuchende

FAHR TÜCH- TIG KEIT

VERANSTALTUNGEN & MESSEN



EINSATZTAGE
AUF MESSEN

66

Anzahl der Veranstaltungen

65.000

Besuchende

FORTBILDUNGS-
VERANSTALTUNGEN
JUSTIZ

66

Anzahl der
Veranstaltungen

2.000

Besuchende



200

Anzahl der
Veranstaltungen

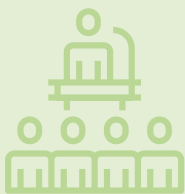
4.200

Besuchende



REFERENDARS-
VERANSTALTUNGEN

SYMPOSIEN
KONFERENZEN



Anzahl der
Veranstaltungen

9
700

Besuchende

470

Einsatztage
Fahrtrainern

450

Selbsterfahrungs-
versuche

VERANSTALTUNGEN
BEI DER POLIZEI

34

Anzahl der Veranstaltungen

8.000

Besuchende



HIGH FÄHRT NICHT

„High fährt nicht – high lässt fahren.“ Mit diesem Appell hat sich der DVR in Kooperation mit dem Bund gegen Alkohol und Drogen im Straßenverkehr an die Hochrisikogruppe der jungen Verkehrsteilnehmender gerichtet, um sie für die Gefahren von Cannabis im Straßenverkehr zu sensibilisieren.

Mit einem Info-Truck und Ausstellungszelt tourte die Cannabis-Kampagne im Rahmen einer Roadshow durch München, Köln, Berlin und Hamburg, um das Thema für junge Menschen im Alter von 16 bis 24 Jahren mit interaktiven Angeboten persönlich erlebbar zu machen. Der B.A.D.S. hat sich an diesem Angebot mit einem Pkw-Fahrsimulator, der Reaktionswand T-Wall und mit Moderatoren aus verschiedenen Landesektionen beteiligt. Der DVR entwickelte und organisierte das besondere



Präventionskonzept mit weiteren Mitmachstationen wie einem E-Scooter-Simulator, Rauschbrillen-Parcours und einer Fotoaktion.

Das Ganze war in einem sehr stimmigen und die Zielgruppe ansprechenden Ambiente, so dass nie das Gefühl aufkam, dass hier mit erhobenem Zeigefinger belehrt wird. Im Gegenteil, diese Präventionskampagne hat gezeigt, wie es gelingen kann, mit der nächsten „automobilen“ Generation in einen konstruktiven Austausch zu kommen.

Die persönlichen Rückmeldungen der über 1000 erreichten jungen Menschen aus Schulen, Berufsschulen und Betrieben haben gezeigt, dass es gelungen ist, darzustellen, wie das Rauschmittel die Reaktionsfähigkeit und das Bremsverhalten beeinträchtigt. Die Teilnehmer

konnten im wahrsten Sinne des Wortes „erfahren“, wie stark und wie schnell sich die Fahrsicherheit verschlechtert.

Die verschiedenen Give-Aways, insbesondere die beliebte grüne Sonnenbrille haben sicher dazu beigetragen, die Botschaft ‚High lässt fahren‘ über die Veranstaltung hinaus in den Freundeskreis zu tragen.



Die Roadshow zur Kampagne „High fährt nicht...“ war in der Planung, in der Vorbereitung und in der Umsetzung eine große Herausforderung für den BADS. Im Vorfeld musste gewährleistet sein, dass alle Geräte, die der BADS zur Verfügung stellte, in technisch einwandfreiem Zustand rechtzeitig zum „Einchecken“ auf dem Tour-Lkw waren. Zuvor war der BADS bei der inhaltlichen Gestaltung und bei Umsetzungsideen gefordert. Hier konnten wir unseren großen Erfahrungsschatz aus vielen Aktionen und 75 Jahren einbringen.

Bei der Tour selbst waren an jedem Standort drei bis vier Moderatoren zur Betreuung vor Ort eingesetzt. Dabei haben sich die Landesektionen Württemberg, Westfalen, Berlin und Niedersachsen engagiert.

Die Veranstaltung hat gezeigt, dass wir bundesweit bei Bedarf agieren und unsere Botschaften verbreiten können. Für alle Moderatoren war die Veranstaltung etwas besonderes und eine sehr schöne Erfahrung.

Dafür, dass alles zur Zufriedenheit des Publikums und unseres Partners DVR funktionierte war innerhalb des BADS einer verantwortlich, Dieter Jonesheit aus der Landesektion Niedersachsen. Er war von Anfang bis Ende dabei von den ersten Ideen bis zu jedem einzelnen Veranstaltungstag, incl. jeweiligem Auf- und Abbau. Ein großer persönlicher Einsatz für den BADS.





**Helmut
Trentmann**
Präsident
Ltd. Oberstaats-
anwalt a.D.



**Prof. Dr. Dr.
Reinhard Urban**
Vizepräsident
Leiter Institut für
Rechtsmedizin Mainz a.D.



**Karl
Klamp**
Schatzmeister
Vors. Richter am
Landgericht a.D.

AUS DER ARBEIT DES VORSTANDES 2025

Der Vorstand hat im letzten Jahr am 28. März in Göttingen, am 16. Mai in Berlin anlässlich der Jubiläumsfeier, am 9. und 10. September in München und am 20. November in Koblenz anlässlich der Mitgliederversammlung getagt. Alle Sitzungen konnten in Präsenz stattfinden. Viele Fragen wurden zudem jederzeit auf kurzem – telefonischem oder elektronischem Weg zwischendurch beantwortet.

Der jetzige Berichtszeitraum war geprägt von grundlegenden organisatorischen und verwaltungstechnischen Besprechungen und Entscheidungen sowie dem überragenden BADS-Kernthema nämlich der **Legalisierung von Cannabis** und dem neuen **Cannabis-Grenzwert** für die Teilnahme am Straßenverkehr sowie der Vorbereitung der **Jubiläumsfeier in Berlin**.

In personeller Hinsicht konnten wir uns über die **Verstärkung unserer Zentrale** mit unserer neuen Mitarbeiterin Ilka Suffert freuen, die sich inzwischen gut eingearbeitet hat. Zudem gab es wichtige weitere Entscheidungen. Wie bereits im Vorwort angesprochen, erscheint dieser Jahresbericht auf Beschluss des Vorstandes künftig im Frühjahr und nicht – wie zuvor viele Jahre – jeweils im Herbst des Jahres und bildet damit das gesamte Geschehen des Vorjahres ab.

Außerdem hat der Vorstand beschlossen, **zum 1. Januar 2026 eine neue Abteilung „Kommunikation und Prävention“** zu gründen, um diese wichtigen Aufgaben zu bündeln. Leiter der Abteilung ist unser langjähriger IT-Experte Thomas Maile, der mit dem Jahreswechsel 2025/2026 aus dem Vorstand ausgeschieden ist. In Absprache mit dem Vorstand hat der Abteilungsleiter (AL) verschiedene Kernaufgaben. Der AL:

- ... ist verantwortlich für die Kommunikationsstrategie des Vereins, die die interne und externe Kommunikation umfasst.



**Gerd
Weinreich**

Beisitzer
Vors. Richter am
Oberlandesgericht a.D.



**Dr. Ewald
Brandt**

Beisitzer
Ltd. Oberstaats-
anwalt a.D.



**Thomas
Maile**

Beisitzer
Erster Polizeihaupt-
kommissar a.D.



**Dr. Thorsten
Prange**

Beisitzer
Vors. Richter am
Landgericht

- ... koordiniert die Präventionsstrategien des Vereins.
- ... entwickelt und betreut die Kampagnen des BADS
- ... verantwortet den Auftritt des BADS in den sozialen Medien. Er betreut und entwickelt diesen.
- ... verantwortet den Internetauftritt (bads.de) in Absprache mit den Landessektionen, dem Systemadministrator und ggf. dem Pressesprecher verantwortet.
- ... verantwortet die Pflege und Neugestaltung aller vom BADS ausgegebenen Medien.
- ... pflegt und entwickelt die vereinsinterne Kommunikation.
- ... steuert die externe Kommunikation des BADS; er begründet und pflegt die Kontakte zu anderen Einrichtungen und ggf. zu Repräsentanten des Staates.

Zeitgleich freut sich der Vorstand, dass neben Thomas Maile mit Prof. Dr. Thomas Daldrup, Josef Merten und Dr. Andreas Behm eine Redaktion für unsere Webseite eingerichtet werden konnte.

Veränderungen musste der Vorstand auch in der Redaktion unserer Zeitschrift **BLUTALKOHOL** vornehmen. Nach vielen Jahren erfolgreicher, verantwortungsvoller Tätigkeit hatte die juristische Schriftleiterin, Frau Prof. Dr. Dela-Madelaine Halecker, den Wunsch geäußert, das Amt aufzugeben, um sich anderen Projekten ihrer wissenschaftlichen Arbeit widmen zu können. Der Vorstand hat den Wunsch mit Bedauern zur Kenntnis genommen und Frau Prof. Dr. Halecker für ihre engagierte Tätigkeit herzlich gedankt.

Mit großer Freude hat der Vorstand dank der Bereitschaft von Dr. Ewald Brandt, die juristische Schriftleitung zu übernehmen, die Redaktion des **BLUTALKOHOL** wieder vervollständigen können. Mit den weiteren Redaktionsmitgliedern, Prof. Dr. Klaus Püschel, Dr. Paul Brieler, Ulrike Nathow und Lisa Weyhrich und einem veränderten wissenschaftlichen Beirat setzt der **BLUTALKOHOL** seine Arbeit fort. Auf Wunsch des Nomos-Verlages, mit dem wir seit Mitte 2024 verlagsmäßig zusammenarbeiten, soll die Zeitschrift ab 2027 im Format DIN A4 erscheinen. Der Vorstand ist davon überzeugt, dass die Bedeutung dieser wissenschaftlichen Zeitschrift an der Schnittstelle zwischen Medizin und Recht damit unterstrichen wird.

Wie in jedem Jahr hat der Vorstand auch 2025 am **Verkehrsgerichtstag in Goslar** teilgenommen und aktiv in den Arbeitskreisen mitgearbeitet und wertvolle Erkenntnisse erlangt.

Mit großer Unterstützung des Geschäftsführers der **Landessektion Saarland**, Josef Merten, konnte zudem die Geschäftsordnung des Vereins aktualisiert, überarbeitet und in die Cloud übernommen werden.

Mit Bedauern musste der Vorstand im September 2025 zur Kenntnis nehmen, dass der Vorsitzende der **Landessektion Bayern-Süd**, Dr. Peter Kidess, sowie der Geschäftsführer, Anton Kappenschneider, aus persönlichen Gründen zurücktraten. Zum Glück konnte der Geschäftsführerposten durch den bisherigen Buchhalter, Adam Kania, die Buchhaltung und die Verwaltung der Bußgeld-datei durch unsere langjährige Mitarbeiterin Christine Frenzel übernommen werden. Ein neuer Vorsitzender der Landessektion Bayern-Süd konnte jedoch noch nicht gefunden werden, die kommissarische Leitung der Landessektion wurde dankenswerterweise vom Vizepräsidenten des BADS, Prof. Dr. Dr. Urban, übernommen.

Im Bereich der **Landessektionen Hessen** wurde aus organisatorischen Gründen die Geschäftsleitung der LS Südhessen seit dem 01.11.2025 durch die LS Nordhessen mit übernommen und liegt nunmehr insgesamt in den Händen von Diana Schiro (vormals Diana Wetter-Manns).

Sorgen bereitet dem Vorstand insbesondere die Lage der **Landessektion Westfalen**. Mit neuem Schwung und Präventionsveranstaltungen in Dortmund und Münster soll an die erfolgreiche Vergangenheit der LS angeschlossen werden. Den Landessektionen Niedersachsen und Bremen dankt der Vorstand für die tatkräftige Unterstützung.

Kernthema des Vorstandes ist die finanzielle Lage des Vereins, insbesondere die Lage der Landessektionen. Wie bekannt, gibt es hier große Unterschiede. Mit großer Umsicht und hohem Verantwortungsbewusstsein nimmt unser Schatzmeister, Karl Klamp seine Aufgaben wahr. Hinsichtlich der finanziellen Entwicklung des Vereins verweise ich auf die ausführliche Darlegung des Schatzmeisters auf der Mitgliederversammlung im November 2025 in Koblenz.

Wichtig, liebe Mitglieder, ist für mich zum Abschluss meines Berichts wieder einmal der Hinweis: Unsere ehrenamtliche Tätigkeit ist ohne finanzielle Unterstützung durch Geldbußen und Spenden nicht möglich. Der Vorstand bedankt sich bei allen, die uns bisher geholfen haben und bitten auch für die Zukunft um Zuweisung von Geldbußen und Spenden. Wir betrachten dies als Anerkennung der von uns geleisteten Aufklärungsarbeit und als Zustimmung, auch künftig in diesem Sinne tätig zu sein.

Helmut Trentmann
Präsident

FACHZEITSCHRIFT BLUTALKOHOL ERHÄLT EIN NEUES LAYOUT

Der BADS ist Herausgeber der seit 1961 erscheinenden Zeitschrift BLUTALKOHOL, in der aus den Bereichen der Rechtswissenschaften, Medizin und Psychologie wissenschaftliche Beiträge sowie aktuelle Forschungsergebnisse zur Wirkungsweise von Alkohol und Drogen auf die Verkehrssicherheit veröffentlicht werden. Zugleich ist der BLUTALKOHOL auch das offizielle Publikationsorgan der Deutschen Gesellschaften für Verkehrsmedizin und Verkehrspsychologie.

Seit 2024 erscheint die Zeitschrift im NOMOS Verlag, einem Tochterunternehmen des Beck Verlages. Darüber hinaus erfolgt eine Veröffentlichung in der Datenbank beck-online. Der BADS als Herausgeber sowie die Redaktion des BLUTALKOHOL achten darauf, dass die Zeitschrift in der Wissenschaft weiterhin ihre besondere Stellung im Verkehrsbereich wahrt, indem sie zugleich die Fachrichtungen Verkehrsrecht, Verkehrsmedizin und Verkehrspsychologie abdeckt. In der äußeren Aufmachung der Print-Ausgabe wurden bereits für den Jahrgang 2025 erste optische Veränderungen vorgenommen, seit Beginn des Jahres 2026 erscheint zudem jede Ausgabe des BLUTALKOHOL mit einem bebilderten Editorial, in dem namhafte Autoren und Autorinnen des Verkehrsbereichs Stellung zu aktuellen verkehrspolitischen Fragen nehmen. Ferner ist ab dem Jahrgang 2027 eine Formatumstellung auf DIN A4 vorgesehen.

Das neue Layout ist im Bereich der wissenschaftlichen Zeitschriften mittlerweile die absolut vorherrschende Erscheinungsform. Mit dieser Umstellung ist auch eine neue Präsentation der Beiträge vorgesehen. U.a. sollen wissenschaftliche Artikel mit optisch hervorgehobenen Zusammenfassungen und veröffentlichte Gerichtsentscheidungen zur besseren Lesbarkeit mit Überschriften sowie Randziffern versehen werden. Die Feinabstimmungen der Neuerungen sollen Mitte des Jahres 2026 abgeschlossen werden.

Auf der Website des BADS bleiben die bestehenden Archive der Zeitschrift weiterhin erhalten. Derzeit werden dort auch die Inhaltsübersichten der aktuellen BA-Ausgaben sowie Zusammenfassungen einiger Artikel veröffentlicht. Die vollständige digitale Lesbarkeit der Beiträge ist – vertragsbedingt – nur in der Datenbank beck-online möglich. Der BADS sowie die Redaktion des BLUTALKOHOL bemühen sich derzeit in Zusammenarbeit mit dem NOMOS Verlag darum, die Präsentation der Zeitschrift auf der Website auszubauen.



AUS DEN LÄN DERN



**BUND GEGEN
ALKOHOL UND
DROGEN IM
STRASSENVERKEHR**

BAYERN-NORD

Im Jahr 2025 konnten wir die Zahl unserer öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen deutlich steigern: Für Rechtsreferendare und Polizei haben wir insgesamt 15 Veranstaltungen mit etwas über 400 Teilnehmern durchgeführt. Hinzu kamen 5 Treffen mit Richtern und Staatsanwälten, bei denen insgesamt 129 Personen teilgenommen haben. Dabei wurde jeweils ein Fachvortrag von einem unserer 29 Referenten gehalten und anschließend ein Selbsterfahrungsversuch zum Alkoholkonsum durchgeführt. Begleitet wurden die Veranstaltungen immer von einem Instrukteur, der sowohl unseren neuen E-Scooter-Fahrsimulator, den Reaktionstest mit den „BlazePods“ als auch den kleinen Rauschparcours betreut hat.

Darüber hinaus wurden jeweils bei der Justiz in Nürnberg und Regensburg zwei „Tage der offenen Tür“ begleitet; insgesamt zählten wir ca. 750 Besucherinnen und Besucher.

Insbesondere von den Richtern und Staatsanwälten haben wir gehört, dass die Fallzahlen, betreffend Fahrten auf E-Scootern unter Alkohol- und/oder Drogeneinfluss spürbar angestiegen sind. Die Kollegen, die diese Akten bearbeiten, waren aber praktisch noch nie auf so einem Fahrzeug unterwegs. Insofern finden die Beteiligten es sehr lobenswert, dass der BADS einen Fahrsimulator bei den Veranstaltungen mitbringt, der dann von den Teilnehmern getestet werden kann.

Ein herzliches „Dankeschön“ an unsere Referenten und unsere engagierten Instrukteure!

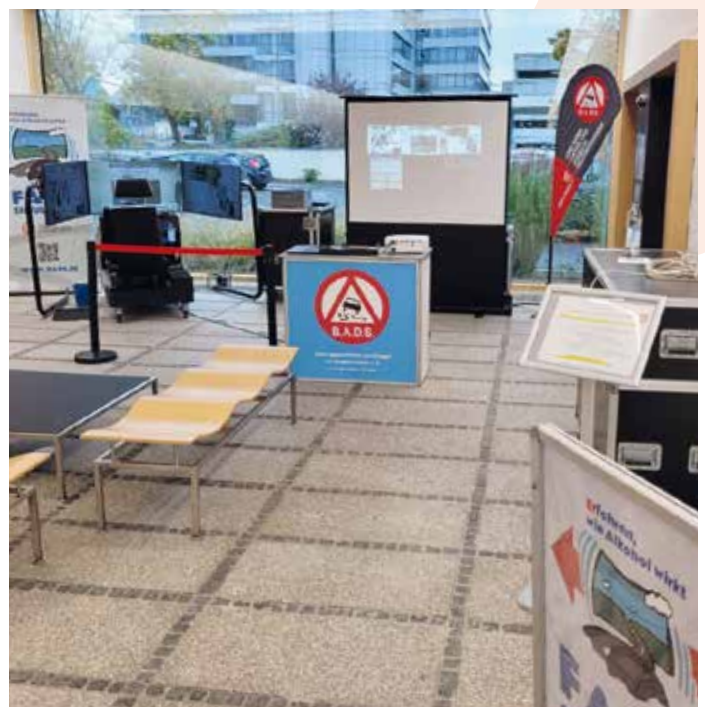
Für das Jahr 2026 wurden bereits die ersten Termine für Rechtsreferendare vereinbart.



BAYERN-SÜD

Seit einem Vierteljahrhundert steht die Landesektion Bayern Süd für kontinuierliche und qualifizierte Verkehrsprävention im südlichen Bayern. Aus der Neuordnung der bayerischen Landesstruktur im Jahr 2000 hervorgegangen, hat sie ihr Profil in den vergangenen 25 Jahren stetig weiterentwickelt und geschärft. Das Jubiläumsjahr 2025 steht daher nicht nur für Beständigkeit, sondern ebenso für fachliche Weiterentwicklung, gewachsene Netzwerke und eine klare inhaltliche Ausrichtung innerhalb des Bund gegen Alkohol und Drogen im Straßenverkehr (BADS) e.V..

Die Landesektion Bayern-Süd hat sich durch ihr kontinuierliches und aktives Wirken ein hohes Ansehen bei Gerichten und Staatsanwaltschaften erarbeitet. Die besonders enge und vertrauensvolle Beziehung zu Gerichten und Staatsanwaltschaften fußt dabei auf dem langjährigen Engagement ehemaliger Juristinnen und Juristen, die beim BADS tätig waren und sich weiterhin mit großem persönlichen Einsatz einbringen. Neben den offiziellen Funktionsträgern wirken zahlreiche erfahrene Persönlichkeiten mit, die nicht im Vordergrund stehen, jedoch mit hoher fachlicher Kompetenz



und Verlässlichkeit kontinuierlich mitarbeiten – insbesondere die Referentinnen und Referenten, deren Beiträge maßgeblich zum fachlichen Niveau der Veranstaltungen beitragen. Die Zusammenarbeit mit den Staatsanwaltschaften wird auch künftig intensiv gepflegt. In diesem Zusammenhang fand im November 2025 am Institut für Rechtsmedizin der Ludwig-Maximilians-Universität München ein weiterer Selbsterfahrungsversuch mit den Staatsanwaltschaften München statt, der erneut eindrucksvoll die Auswirkungen berauschender Substanzen auf die Fahrtüchtigkeit verdeutlichte.

Im Jahr 2025 konnten darüber hinaus Gesundheitsämter als neue Partner gewonnen werden. Durch diese interdisziplinäre Erweiterung wird die gesundheitliche Perspektive noch stärker in die Verkehrssicherheitsarbeit eingebunden und die Zusammenarbeit zwischen Justiz, Medizin und öffentlichem Gesundheitswesen weiter vertieft.

Die Präventionsangebote richten sich an unterschiedliche Zielgruppen und werden fortlaufend angepasst und erweitert:

- **Aufklärungsarbeit an Schulen und Berufsschulen:** Frühzeitige Sensibilisierung junger Menschen für die Gefahren von Alkohol und Drogen im Straßenverkehr.
- **Zusammenarbeit mit der Bundeswehr:** Praxisnahe Schulungen für Soldatinnen und Soldaten zur Verdeutlichung der Risiken berauschender Substanzen.
- **Selbsterfahrungsversuche:** Realitätsnahe Demonstrationen der Einschränkungen der Fahrtüchtigkeit in sicherem Rahmen.
- **Fortbildungsveranstaltungen für angehende Richterinnen und Richter sowie Staatsanwältinnen und Staatsanwälte:** Vermittlung fundierter rechtlicher, medizinischer und praktischer Kenntnisse.

Im Zuge der inhaltlichen Weiterentwicklung wurde 2025 auch die Internetpräsenz grundlegend modernisiert. Neben aktuellen Informationen werden nun die Instruktoreinnen und Instruktoren vorgestellt. Gleichzeitig schreitet die Digitalisierung der Präventionsarbeit voran: Digitale Informationsangebote, moderne Präsentationsformate und neue didaktische Konzepte ergänzen die bewährten Präsenzveranstaltungen und erweitern die Reichweite.

Ein prägender Einschnitt erfolgte im Oktober 2025: Nach langjähriger und verdienstvoller Tätigkeit haben die Geschäftsführer sowie der Vorsitzende die Leitung der Geschäftsstelle an Herrn Prof. Dr. Dr. Urban und Herrn Adam Kania übergeben und sind in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Mit ihrem Engagement, ihrer Erfahrung und ihrer Weitsicht haben sie die Entwicklung der Landesektion maßgeblich geprägt. Für die stets vertrauensvolle Zusammenarbeit gilt ihnen besonderer Dank. Für ihren neuen Lebensabschnitt wünschen wir ihnen alles Gute, Gesundheit und persönliche Erfüllung.

Auf der gewachsenen Struktur, der fachlichen Kompetenz der Mitwirkenden und den erweiterten Kooperationen aufbauend, wird die Landesektion Bayern Süd ihre Arbeit auch künftig engagiert fortführen – mit dem klaren Ziel, durch Aufklärung und Prävention einen nachhaltigen Beitrag zur Verkehrssicherheit zu leisten.



BERLIN-BRANDENBURG

Die Landessektion Berlin-Brandenburg blickt auf ein äußerst erfolgreiches und ereignisreiches Berichtsjahr zurück. Zahlreiche Anfragen, vielfältige Präventionsveranstaltungen und ein durchweg positives Echo bestätigen die hohe Relevanz unserer Arbeit im Bereich der Verkehrssicherheitsprävention.



Über das gesamte Jahr hinweg wurden zahlreiche Alkohol-Selbsterfahrungsversuche mit Rechtsreferendarinnen und Rechtsreferendaren durchgeführt. Dabei kamen unter anderem unser Fahrsimulator, der E-Scooter-Simulator, Reaktionstestgeräte, AAK-Testgeräte von Dräger, der Rauschparcours, BlazePods sowie das Agility Board zum Einsatz. Ergänzt wurden diese praxisnahen Elemente durch fundierte Fachvorträge zu den Themen Alkohol und Drogen im Straßenverkehr.

Die Veranstaltungen fanden in den Räumlichkeiten des Instituts für Rechtsmedizin der Charité Berlin, bei der DEKRA in Cottbus und Potsdam sowie beim Unfallgutachter Prof. Dr. M. Weyde statt. Ein besonderer Höhepunkt war ein bundesweiter Selbsterfahrungsversuch mit Richterinnen und Richtern an der Richterakademie in Wustrau. Darüber hinaus organisierten und begleiteten wir Veranstaltungen mit Staats- und Anwälten sowie Rechtsmedizinerinnen und Rechtsmedizinern aus Berlin und Brandenburg. Sämtliche Selbsterfahrungsversuche wurden durch qualifizierte Fachvorträge gerahmt und wissenschaftlich eingeordnet.

Einen wesentlichen Schwerpunkt bildete erneut unsere intensive Präventionsarbeit an Schulen. An insgesamt 27 Veranstaltungstagen erreichten wir 155 Klassen mit 3.848 Schülerinnen und Schülern an Ober- und Berufsschulen. In enger Zusammenarbeit mit den örtlichen Polizeidienststellen, der Landesverkehrswacht Berlin sowie einzelnen Gesundheitsämtern führten wir Verkehrssicherheitstage unter dem Motto „Fit für die Straße“ in acht Berliner Bezirken durch. Die Veranstaltungen wurden von den Lehrerkollegien durchweg als wertvolle Ergänzung zum Lehrplan angesehen und sind für das kommende Jahr bereits wieder fest eingeplant.

Besonders bei jungen Fahrerinnen und Fahrern stieß unser Simulationszusatzprogramm „Handy“, mit dem die Gefahren der Smartphone-Nutzung während der Fahrt realitätsnah dargestellt werden, auf großes Interesse. Die eindrücklichen Simulationen führten zu intensiven Gesprächen, regem Erfahrungsaustausch und spürbaren Einsichten.

Die publikumsstärkste Veranstaltung des Jahres war der Tag der offenen Tür der Polizei Berlin an der Ausbildungsakademie. Bei strahlendem Sonnenschein informierten sich rund 30.000 Besucherinnen und Besucher über unsere Arbeit – begleitet von langen, aber geduligten Warteschlangen.

Besondere Erwähnung verdient zudem unser erster Präventionseinsatz mit dem neuen Fahrsimulator und modernstem Equipment beim Tag der offenen Tür im Bundesministerium für Verkehr, zu dem unsere Landessektion eingeladen war. An zwei Veranstaltungstagen konnten wir unsere Arbeit einem breiten Publikum präsentieren. Der Bundesminister für Verkehr, Herr Schnieder, ließ es sich nicht nehmen, selbst im Fahrsimulator Platz zu nehmen und unter den Augen von Presse und Gästen eigene Erfahrungen zu sammeln. Dieses Interesse auf höchster Ebene unterstreicht die gesellschaftliche Bedeutung unserer Präventionsarbeit – und vielleicht wurde dabei sogar der eine oder andere Gedanke an zukünftige Reformen im Fahrerlaubnisrecht angestoßen.

BREMEN

BADS UNTERSTÜTZT DIS-WOCHE (DROGENERKENNUNG IM STRASSENVERKEHR)

Ein wichtiger Baustein zur Erreichung der Ziele des BADS ist für die Landesektion Bremen die gute bereits traditionsreiche Zusammenarbeit mit der Polizei Bremen als einer ihrer Kooperationspartner.

In der Zeit vom 12. – 15.05.2025 fand die alljährlich stattfindende und durch die Polizei Bremen organisierte mittlerweile 8. Bremer DiS- / A.D.M.-Woche (Alkohol-Drogen-Medikamente) mit Teilnehmern aus 14 Bundesländern statt, sowie mit polizeilichen Kräften aus der Schweiz und Österreich. Insgesamt waren bis zu 240 Kräfte der Polizei täglich im Einsatz. Hinzu kamen noch Unterstützungskräfte des Zolls, des Instituts für Rechtsmedizin (IRM), der Landeshauptkasse Bremen (LHK) und des THW.

Insgesamt vier Firmen, die verschiedene Vortests herstellen, waren ebenfalls anwesend und stellten an den Kontrollstellen ihre Produkte vor, unterstützten bei der Testung dieser Produkte und gaben bereitwillig Auskunft zu den jeweiligen Testverfahren.

Das Ergebnis war auch für die erfahrensten Ermittler erneut erschreckend und zeigt in besonderem Maße, wie wichtig eine beharrliche Aufklärungsarbeit hinsichtlich der Gefahren und Risiken im Straßenverkehr unter Drogenbeeinflussung erscheint, insbesondere für jüngere Verkehrsteilnehmer! In den wohlgeplanten Nachmittags- und frühen Abendstunden der drei Kontrolltage wurden durch die im Bereich der „Drogenerkennung im Straßenverkehr“ besonders geschulten Einsatzkräfte im Rahmen der stationären (eine davon in Bremerhaven) und 15 mobilen Kontrollteams 1.806 Verkehrsteilnehmer überprüft. Insgesamt wurden 127 Blutentnahmen wegen des Verdachts des Führens von Kraftfahrzeugen unter Drogenbeeinflussung angeordnet. Markant: eine Beeinflussung der Verkehrstüchtigkeit durch Alkohol lag lediglich im niedrigen einstelligen Bereich vor!

Das Fazit der Bremer Polizei:

Ein absolutes Warnsignal insbesondere auch unter Berücksichtigung der unmittelbar zuvor erfolgten Legalisierung von Cannabis!

Durch die mehrtägigen Drogenkontrollen konnte sich auch der BADS wiederholt eines besonders medialen Interesses der hiesigen Printmedien erfreuen!

Hatte doch die Landesektion Bremen temporär mit einem kleinen Team diese Aktionswoche DiS-Woche erneut begleitet. Hierbei wurden zielgerichtet Aufklärungsgespräche mit augenscheinlich jungen Kraftfahrzeugführern geführt und entsprechendes Informationsmaterial (z.B. 0.0 Promille für Fahranfänger) überreicht.

Begleitung Verkehrspädagogische Kurse

Hierbei handelt es sich um sechsmalig im Jahr stattfindende Verkehrspädagogische Kurse für verkehrsauffällige Jugendliche und Heranwachsende, die LS Bremen ist in dessen Rahmen mit dem Fahrsimulator als festes Modul integriert!

Alkoholselbsterfahrungsversuche

Die LS Bremen führte erneut Alkoholselbsterfahrungsversuche im Landgericht Bremen durch. Teilnehmer waren u. a. Referendare der Justiz, angehende Polizeianwärter, Angehörige der Jungen Gruppe der GdP und im Rahmen einer Netzwerktagung Verkehrsrechtsexperten aus verschiedenen Bundesländern.

Mobilitätstag in der „Waterfront“ Bremen

Die Landesektion beteiligte sich am 14.09.2024 mit Einsatz ihres Fahrsimulators erneut an dem von der Polizei Bremen organisierten 2. Bremer Mobilitätstag in einem der größten Einkaufszentren Bremens der „Waterfront“. Weitere Teilnehmer waren z. B. ADAC, Dekra, DRK, DVR, Verkehrswacht usw. Bereits vorab war die Veranstaltung u. a. durch örtliche Radiosender und der Onlineredaktion der Polizei Bremen beworben worden, so dass am Mobilitätstag eine Besucherfrequenz von ca. 35.000 Personen verzeichnet werden konnte.

Selbst auf SocialMedia wie z. B. Instagram war ein erfreuliches Echo zu verzeichnen.

SO MACHT PRÄVENTION SPASS!

Der BADS an der „Waterkant“

Das Werkarztzentrum als externer betriebsärztlicher Dienst des Magistrats Bremerhaven veranstaltete am 30.09.2025 einen sogenannten Gesundheitstag in unmittelbarer Nähe des Schulschiffs Deutschland, als Teilnehmende waren hierbei ca. 200 Beschäftigte verschiedener Dienststellen des Magistrats. Der Fahrsimulator der Landesektion Bremen erfreute sich hierbei großer Beliebtheit und wurde mehrfach auch im Rahmen der späteren Rezensionen als „Highlight“ benannt!

Auch der Magistratsdirektor, Herr Claus Polanski, ließ es sich nicht nehmen, unternahm eine simulierte Alkoholfahrt und zeigte sich anschließend sichtlich beeindruckt!



HAMBURG

Eine hohe Nachfrage an verkehrsrechtlichen Informationsveranstaltungen bestand vor allem im Justizbereich. Diese wurden zumeist mit einem Alkoholelbfahrversuch verbunden (Dauer des Veranstaltungsteils Aufnahme alkoholischer Getränke: 90 Minuten). Die Landessektion Hamburg hat sich entschlossen, die Teilnehmerzahl insoweit auf grundsätzlich 15 Personen zu begrenzen. Im Geschäftsjahr 2025 führte die Landessektion insgesamt 13 Veranstaltungen durch, bei denen von den Versuchsteilnehmern auch Blutproben durch das Hamburger Institut der Rechtsmedizin entnommen und analysiert wurden. Zudem erfolgte eine wissenschaftliche Begleitung, u.a. auch durch ergänzende Selbstauskünfte der Teilnehmer in Fragebögen.

Fast durchgängig wurden im Berichtsjahr – mit kleiner Personenanzahl – Jugendverkehrsunterrichte durchgeführt, die von Hamburg-

ger Gerichten angeordnet worden waren. Unter der Leitung von zwei Referenten (Fahrlehrer und Verkehrspsychologen) der Hamburger Landessektion erfolgten im Geschäftsjahr insgesamt 13 Veranstaltungen.

Am 21. November 2025 wurde in Koblenz das inhaltlich von der Hamburger Landessektion maßgeblich vorbereitete wissenschaftliche Symposium „Cannabis – eine Gefahr für die Verkehrssicherheit?“ durchgeführt. Die mit mehr als 100 Teilnehmern sehr gut besuchte Veranstaltung, auf der insgesamt 10 Referentinnen und Referenten aus unterschiedlichen Fachbereichen vortrugen, fand in den verschiedenen Diskussionsrunden ein lebhaftes Echo.

Derzeit wird über die Veranstaltung ein Tagungsband erstellt. Dieser soll sodann mit den Tagungsempfehlungen an öffentlichen Institutionen, Ministerien, Ämter und Institute übersandt werden.



Tagungsraum des Symposiums während des Vortrags von Dr. Thorsten Henning



Schlussdiskussion der Referenten mit den übrigen Teilnehmern des Symposiums (Leitung Prof. Dr. Püschel)

HESSEN-NORD

Anfang 1958 bat der damalige Präsident des BADS, Dr. Sommerkamp, Gerd Rupperti, den seinerzeitigen Vorsitzenden der Landessektion Hessen, diese wegen ihrer Größe in zwei Sektionen aufzuteilen. Anlässlich der Jahresmitgliederversammlung des BADS am 18. September 1958 konstituierte sich die neue Landessektion Süd Hessen.

Im Jahre 2025 zeichnete sich ab, dass mit der Verabschiedung des Landesvorsitzenden der Landessektion Süd Hessen, Herrn Professor Dr. Hansjürgen Bratzke zum Ende des Jahres 2026, die beiden Landessektionen Süd Hessen und Nord Hessen wieder zur Landessektion Hessen zusammengeführt werden. Herrn Prof. Bratzke gilt großer Dank für seinen langjährigen Einsatz als Vorsitzender der LS Süd Hessen seit 2016. Die LS Nord Hessen hat bereits im Jahr 2025 die ersten Schritte für eine Neuorientierung in Süd Hessen eingeleitet.

Bereits im zurückliegenden Jahr 2025 wurde die Geschäftsführung der Landessektion Süd Hessen von der Geschäftsführerin der Landessektion Nord Hessen, Frau Diana Schiro, vormals Wetter-Manns, übernommen, die über langjährige Erfahrungen in ihrem Amt verfügt und darüber hinaus über lange Jahre das uneingeschränkte Vertrauen des Landesvorsitzenden und seines Stellvertreters genießt.

Wie bereits in den Vorjahren wurden für die Landessektion Nord Hessen eine Vielzahl von Vorträgen gehalten, Trinkversuche durchgeführt und der Fahrsimulator kam durch die erfahrenen und bestens eingespielten Instrukturen im gesamten Bereich der Landessektion zum Einsatz. Dazu wurde das neue Transportfahrzeug für den Simulator entsprechend ein- und ausgerüstet.





Einige Einsätze des Fahrsimulators fanden bereits im Bereich der Landesektion Süd Hessen statt, wobei eine entsprechende Unterstützung der Landesektion Süd Hessen bis zur Zusammenführung beider Sektionen in 2026 stattfinden soll.

Es gilt, weitere Instruktoren und auch Vortragende zu gewinnen und auf die Arbeit in der fusionierten Landesektion Hessen einzustimmen, sowie die Kontakte zu den Präsidenten und Direktoren der Amts- und Landgerichte in Süd Hessen zu reaktivieren bzw. diese erneut für die Unterstützung des BADS zu gewinnen.

Erneut gilt es, Dank und Anerkennung allen Akteurinnen und Akteuren in der Landesektion Nord Hessen für ihren vielfältigen und intensiven Einsatz für die Ziele des BADS auszusprechen.

HESSEN-SÜD

Nachdem 2024 der langjährige Stv. Vorsitzende Oberstaatsanwalt Dr. Sippel ausgeschieden war, wurden vom Vorsitzenden der Sektion Süd Hessen ab März 2025 die Alkohol-Selbsterfahrungsversuche im Institut für Rechtsmedizin in Frankfurt am Main durchgeführt, wobei neben einem 90-minütigen Einleitungsvortrag zu den Gefahren durch Alkohol und Drogen im Straßenverkehr, die Alkoholaufnahme anschließend in der Bibliothek des Instituts erfolgte.



Zuvor waren die Teilnehmenden angeschrieben worden, welche Promillezahl (bis zur Obergrenze von 1,1 Promille) sie mit welchen Getränken erreichen wollen, was dann in die Praxis umgesetzt wurde. Die Alkoholkonzentration wurde jeweils mit Atemalkoholtestgeräten gemessen, wobei sich (bis auf wenige Ausnahmen) eine gute Korrelation zwischen den berechneten Trinkmengen und der erwarteten Promillezahl ergab. Es wurden 14 Veranstaltungen durchgeführt mit insgesamt ca. 200 Teilnehmenden, wobei sowohl die theoretischen Ausführungen als auch der Alkohol-Selbsterfahrungsversuch bei allen Beteiligten auf eine sehr positive Resonanz stieß, was aus den Gruppenfotos zu ersehen ist.

Bei zwei Veranstaltungen wurde ich von dem Geschäftsführer, Herrn Hosse, unterstützt, alle anderen Versuche wurden in Alleinregie durchgeführt, was einen nicht unerheblichen Arbeits- und Zeitaufwand für den Vorsitzenden bedeutete. Andererseits war es möglich, mit zukünftigen Juristen und Juristinnen in Kontakt zu kommen und sie mit den Aktivitäten des BADS vertraut zu machen. Das führte nach zögerlichem Beginn wieder zu einigen Zuwendungen von Seiten der Gerichte.

Nachdem Frau Ursula Hosse, die über lange Zeiträume in der Geschäftsstelle tätig war, zum 31. Mai 2025 gekündigt hatte, beendete auch der Geschäftsführer, Herr Fred Hosse, zum 31. Oktober 2025 seine Tätigkeit. Der BADS hatte den langjährigen Geschäftsführer, Herrn Fred Hosse, schon in der Vergangenheit für seine Verdienste entsprechend geehrt und ihm und seiner Frau soll auch an dieser Stelle noch einmal ein ganz herzlicher Dank für ihre unermüdliche Arbeit ausgesprochen werden.

Nach dem Ausscheiden von Herrn und Frau Hosse wurde die Geschäftsstelle Süd Hessen aufgelöst und mit der Geschäftsstelle Nord Hessen zusammengelegt. Mit der Geschäftsführerin, Frau Diana Schiro, ergab sich von Anfang an eine sehr vertrauensvolle Zusammenarbeit, wofür ich mich auch an dieser Stelle besonders bedanke.

MECKLENBURG-VORPOMMERN

Neben Alkoholseksterfahrungsversuchen für Richter und Staatsanwälte in der Rechtsmedizin der Universität Rostock unter Leitung des stellvertretenden Landesvorsitzenden Prof. Dr. Andreas Büttner konzentrierte sich die Aktivität der Landessektion auch im Jahr 2025 auf den Einsatz des Fahrsimulators Smart-Realo.

Insgesamt 30 Einsätze mit knapp 11000 Teilnehmenden, von denen 894 eine Simulationsfahrt im Fahr Simulator durchführten, fanden statt. Davon erfolgten vier Einsätze an Schulen, acht bei der Polizei, und insgesamt 16 bei Messen, Tagen der offenen Tür und sonstigen Veranstaltungen. Auftraggeber waren neben der Polizei, den Schulen und dem



NORDBADEN



Im Jahr 2025 konnten zahlreiche fachliche und präventive Aktivitäten erfolgreich umgesetzt und weiter ausgebaut werden.

Am 12. und 13. Dezember 2025 fand eine bundesweite Fortbildungsveranstaltung für die Instrukturinnen und Instruktoren in Mannheim statt. Zu den Referenten gehörten unter anderem Prof. Dr. Patzak sowie Prof. Dr. Schönfeld-Lecuona. Thematischer Schwerpunkt war das Cannabisgesetz und dessen praktische und rechtliche Auswirkungen im Zusammenhang mit dem Konsum von Cannabis. Die Veranstaltung bot eine umfassende und interdisziplinäre Betrachtung der Thematik und wurde von den Teilnehmenden als äußerst gewinnbringend bewertet. Eine Fortsetzung dieser Veranstaltungsreihe für das Jahr 2026 ist bereits in Planung.

Ergänzend wurden zwei weitere Veranstaltungen für Richter und Staatsanwälte erfolgreich in Heidelberg und Pforzheim organisiert. Beide Veranstaltungen ermöglichten einen konstruktiven Austausch über aktuelle Entwicklungen im Verkehrs-/Strafrecht sowie die prak-



Kreisverband der Verkehrswacht Ludwigslust-Parchim unter anderem die Tourismuszentrale Rostock, für die der Fahr Simulator im Rahmen eines Präventionsprojektes in Warnemünde an der Seepromenade eingesetzt wurde. Zu den Einsätzen gehörte erneut auch das Projekt „CiS - Clean im Straßenverkehr“, durchgeführt bei der Rechtsmedizin der Universität Rostock unter Federführung des Amtsgerichts Güstrow und begleitet vom BADS, der Staatsanwaltschaft Rostock, der Jugendhilfe, der Verkehrswacht, der Caritas und dem Kommunalen Präventionsrat.

Eine besondere, bravourös gemeisterte Herausforderung für die Instruktoren Klaus-Dieter Karpuschkat und Siegmund Bruhn bildeten die beiden Tage Ende Juli auf der Cannabis-Messe in Hamburg (HamCan), wo der Fahr Simulator, günstig platziert direkt am Eingang zum Messegelände, großes Interesse auf sich zog. Auf der Rückfahrt nach Rostock am späten Samstagabend ereignete sich ein Wildunfall, bei dem – zum Glück – niemand verletzt wurde, jedoch der Fahr Simulator so stark beschädigt wurde, dass einzelne Veranstaltungen abgesagt werden mussten. Besonderer Dank gebührt hier der Landessektion Schleswig-Holstein, die kurzfristig und unkompliziert den dortigen Fahr Simulator ersatzweise zur Verfügung stellte, so dass der an drei aufeinander folgenden Tagen für Anfang August vorgesehene Einsatz bei den Fahr-Sicherheitstagen der Warnowquerung GmbH Co. KG als Betreiberin des Warnowtunnels erfolgreich durchgeführt werden konnte.

tischen Herausforderungen im Umgang mit veränderten gesetzlichen Rahmenbedingungen.

Besonders erfreulich ist die Ausweitung der Präventionsarbeit. So konnte die Anzahl der Selbsterfahrungsversuche quantitativ gesteigert. Auch im schulischen Bereich wurde eine Zunahme der durchgeführten Veranstaltungen verzeichnet. Damit konnte ein wichtiger Beitrag zur frühzeitigen Aufklärung über Risiken von Alkohol- und Cannabiskonsum geleistet werden. Ein weiterer Meilenstein war der erfolgreiche Einstieg in die Durchführung von Präventionsveranstaltungen in Firmen. Diese neue Zielgruppe eröffnet langfristig ein breiteres Wirkungsspektrum und ermöglicht die Ansprache Erwachsener im beruflichen Umfeld.



NIEDERSACHSEN

Unabhängig davon, dass der BADS im Jahr 2025 sein 75 – jähriges Jubiläum gefeiert hat, hat dieses Jahr für die Landesektion Niedersachsen erhebliche Umbrüche gebracht.

Von besonderer Bedeutung ist sicher, dass unser langjähriger Geschäftsführer Hans – Michael Schmidt – Riediger aus Altersgründen seine Tätigkeit aufgegeben hat. Mindestens 40 Jahre lang hat er diese Position innegehabt und dabei tiefe Spuren hinterlassen. Wir haben ihm unseren herzlichsten Dank ausgesprochen und haben mit ihm eine Institution des BADS verloren.

Auf der anderen Seite konnten wir neue Mitarbeiter begrüßen, als Vertreter des Vorsitzenden der Landesektion den RiAG Dr. Oliver Jitschin und den EPHK a.D. Jürgen Kanngießner. Neuer Geschäftsführer ist der PHK a.D. Jörg Arnecke.

Die personelle Neuorientierung hatte auch zur Folge, dass die Geschäftsstelle reformiert worden ist. Insbesondere hat die Digitalisierung hier Einzug gehalten, was zu erheblichen Arbeits- und Kostenersparnissen, aber natürlich zunächst auch zu viel Unruhe geführt hat.

Das neue Team hat sich der anfallenden Arbeit sogleich mit voller Kraft angenommen. Erfreulich ist dabei insbesondere, dass es gelungen ist, 7 neue Referentinnen und Referenten zu gewinnen. Unsere Referenten haben es geschafft, bei insgesamt 151 Veranstaltungen rund 4.300 Personen im Kontext Alkohol und Drogen im Straßenverkehr zu sensibilisieren. Davon waren 119 reine Vorträge an Schulen, durch die knapp 3.800 Schülerinnen und Schüler angesprochen werden konnten. Daneben gab es Veranstaltungen bei Feuerwehren und der Polizei. Mit letzterer konnten wir den LKW – Sicherheitstag an der Autobahn 7 auf dem Rasthof Northeim sowie den Erlebnistag der Polizeiinspektion Göttingen durchführen.

Der Kontakt zum Kreissicherheitsbeauftragten der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt und des Landkreises Göttingen führte dazu, dass wir Gelegenheit hatten, den BADS vorzustellen und vor Ort Präventionsarbeit mit Feuerwehrleuten durchzuführen. Dabei, wie auch bei einer Präventionsveranstaltung bei der Landesfeuerwehrschule in Loy bei Oldenburg, war auch unser Fahrsimulator im Einsatz. Dasselbe gilt für 14 Veranstaltungen an Schulen, 4 bei den Feuerwehren und die 2 Veranstaltungen mit der Polizei.

Natürlich wurden auch im Jahr 2025 wieder die beliebten Selbsterfahrungsversuche durchgeführt, insgesamt 27 mit insgesamt 399 Teilnehmenden.



Dies waren Richterinnen und Richter, Staatsanwältinnen und Staatsanwälte sowie Referendarinnen und Referendare und Besucher des Regionalen Landesamtes für Schule und Bildung. Teils war auch hier der Fahrsimulator – unser Smart Cabrio – eingesetzt. Überdies wurde gern auch mit dem Agility Board gearbeitet, einem Gerät, mit dem die Reaktionsfähigkeit getestet werden kann. Sehr plastisch kann man dabei erfahren, wie sehr die Reaktionsfähigkeit unter dem Einfluss berauschender Mittel leidet.

Erwähnenswert ist noch, dass die Landesektion seit 2025 einen E-Scooter Simulator hat. Bei dem Gerät steht die teilnehmende Person auf einem E-Scooter, der allerdings in einen Rahmen eingefügt ist, damit er nicht umkippt. Vor sich hat die Testperson sodann einen Bildschirm, auf dem die Fahrt sowie verschiedene Verkehrssituationen dargestellt werden. Das Gerät erfreut sich insbesondere bei Jugendlichen großer Beliebtheit.

Eine ganz außergewöhnliche Veranstaltung für den BADS im Jahre 2025 war sicherlich die gemeinsam mit dem DVR durchgeführte Präventionskampagne "High lässt fahren". Die sogenannte Cannabis-Roadshow fand in der Zeit vom 09. September bis zum 02. Oktober in den vier Millionenstädten der Bundesrepublik statt. Gestartet wurde die Kampagne im Rahmen der Automesse auf dem Königsplatz in München. Infolge der in Bayern noch andauernden Schulferien hier noch ohne eingeladene Schulklassen. Auf den darauffolgenden drei Stationen in Köln, Berlin und Hamburg haben dann rund 1000 Schüler und Schülerinnen der unterschiedlichsten Schularten teilnehmen können. Für die überwiegend jüngeren Leute bestand die Möglichkeit am Smart-Fahrsimulator der LS Niedersachsen, T-Wall aus Baden-Württemberg, Rauschparcours und E-Scooter des DVR die möglichen negativen Folgen des Cannabiskonsums mittels Rauschbrillen kennen zu lernen. Insgesamt ist davon auszugehen, dass eine Vielzahl der Teilnehmer/-innen für die Konsequenzen durch Cannabiskonsum hat "spielerisch" sensibilisiert werden können. So jedenfalls ist der Eindruck unseres Instruktors Dieter Jonescheit, der die gesamte Kampagne begleitet hat und entsprechend viele Feedbackgespräche hat führen können.



Abschließend bleibt zu hoffen, dass im Jahr 2026 wiederum viele Aktionen möglich sind, eigentlich aber noch mehr, dass unsere Präventionsarbeit so erfolgreich wird, dass es keine Alkohol- oder Drogenfahrten mehr gibt und wir schlicht überflüssig werden. Das dürfte allerdings eine schöne Illusion sein.

RHEINLAND-NORD

Die Präventionsarbeit bestimmte die Tätigkeit und Initiativen der Landesektion. Aufgrund der Aktualität wurde ein besonderer Schwerpunkt auf das Thema Cannabis im Straßenverkehr gelegt. Zusätzlich wurden über das Jahr verteilt zahlreiche Alkoholselbsterfahrungsversuche mit Rechtsreferendaren durchgeführt.



Vorstellung der Kampagne in Berlin durch den BADS-Präsidenten Helmut Trentmann

PRÄVENTION

Unter dem Motto „Have a #SafeTrip – Niemand fährt berauscht. Alle kommen sicher an.“ hat der Bund gegen Alkohol und Drogen im Straßenverkehr (BADS) unter Federführung der Landesektion Rheinland-Nord, gemeinsam mit der Düsseldorfer Kreativagentur tiger&monkey, im Frühjahr 2025 eine bundesweite Aufklärungsinitiative zum Thema Cannabis und anderen berauschenden Mitteln gestartet. (Mehr Infos auf Seite 6.)

Internet:

<https://safetrip.bads.de/>

Instagram:

https://www.instagram.com/safetrip_bads/

CANNABIS-MESSEN

Die Kampagne wurde auf diversen Cannabis-Messen in mehreren Bundesländern präsentiert und erfreute sich großer Beliebtheit. Als Publikumsmagnet an den BADS-Infoständen war der Fahrsimulator dabei. (Mehr Infos auf Seite 10)

AUTOBAHNPLAKATE DER „RUNTER VOM GAS“-KAMPAGNE

Das Bundesministerium für Digitales und Verkehr (BMDV), der Deutsche Verkehrssicherheitsrat (DVR) sowie Berufsgenossenschaften, Unfallkassen und ihr Spitzenverband Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV) haben im Jahr 2025 in einer bundesweiten Plakatkampagne auf die Gefahren von Alkohol, Cannabis und Smartphones am Steuer hingewiesen. Motive der „Runter vom Gas“-Kampagne warnten auf über 700 Plakaten an Autobahnen und Raststätten. Begleitend wurde das Thema in den Sozialen Netzwerken kommuniziert. Den Beitrag zu „Cannabis am Steuer“ steuerte der Vorsitzende der Landesektion Andreas Alberts bei.



Autobahnplakat „Don't drive high“



Überreichung der Beitrittsurkunde (v.l.n.r.: Markus Szech, Herbert Reul, Andreas Alberts, Oliver Krischer. Bildrechte: IM NRW / Jochen Tack)

BADS TRITT NRW INITIATIVE – „#SICHERIMSTRASSENVERKEHR“ BEI

Der BADS, in NRW in drei Landesektionen gegliedert, nutzte eine Informations- und Aufklärungsveranstaltung der NRW Initiative - #sicherimStraßenverkehr im Seidenweberhaus Krefeld zum offiziellen Beitritt. NRW-Innenminister Herbert Reul (CDU) und Verkehrsminister Oliver Krischer (Grüne) sowie der Geschäftsführer der Initiative Polizeioberrat Szech überreichten die Beitrittsurkunden an die Landesvorsitzenden Andreas Alberts (Rheinland-Nord), Ulrike Dronkovic (Rheinland-Süd) und Werner Schneider (Westfalen).

Die NRW-Initiative mit über 40 Partnerinnen und Partnern wurde im Jahr 2024 unter Federführung der Ministerien für Inneres sowie Umwelt, Naturschutz und Verkehr und unter Beteiligung der Ressorts für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht, Integration sowie Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen aufgebaut.

Internet: <https://sicherimstrassenverkehr.nrw/>

Instagram: <https://www.instagram.com/sicherimstrassenverkehr/>

RHEINLAND-PFALZ

Ein Schwerpunkt der Aufklärungsmaßnahmen der Landesektion liegt seit mehreren Jahren in der Unterstützung und Förderung des Präventionsprojektes BOB mit den regionalen Kampagnen in Kaiserslautern und Trier. Bei einer Vielzahl von Veranstaltungen unterstützte die Landesektion die Verantwortlichen der örtlichen BOB-Initiativen in Rheinland-Pfalz auch im vergangenen Jahr durch Vorträge und den Einsatz der Präventionsmedien des BADS.

In enger Zusammenarbeit mit den örtlichen Polizeidienststellen wurden darüber hinaus zahlreiche Vortrags- und Präventionsveranstaltungen für die Risikogruppe der Jungen Erwachsenen an Berufsschulen und Gymnasien sowie an Hochschulen durchgeführt. Daneben wurde eine Reihe von Veranstaltungen für die Zielgruppe der Senioren betreut.

In enger Kooperation mit dem Ministerium der Justiz des Landes Rheinland-Pfalz und den Rechtsanwaltskammern Koblenz und Zweibrücken wurden im vergangenen Jahr vier Fachtagungen für Richterinnen und Richter, Staatsanwältinnen und Staatsanwälte, Amtsanwältinnen und Amtsanwälte sowie Interessenten der Rechtsanwaltskammern durchgeführt. Die mit namhaften Referenten besetzten Seminare in Kaiserslautern, Koblenz, Mainz und Bad Münster am Stein-Ebernburg fanden bei den 105 Teilnehmenden großen Anklang.

Zehn beschulte ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Landesektion betreuten mit den Fahrsimulatoren und den sonstigen Präventionsmaterialien im Berichtszeitraum 57 Veranstaltungen überwiegend Verkehrssicherheitsaktionen an Schulen.

Neben den zielgruppenorientierten Veranstaltungen ist der BADS mit seinem Medienangebot auch

bei einer Vielzahl regionaler und überregionaler Veranstaltungen präsent. In enger Zusammenarbeit mit den örtlichen Polizeidienststellen werden darüber hinaus Vortrags- und Präventionsveranstaltungen für die Risikogruppe der Jungen Erwachsenen an Berufsschulen und Gymnasien sowie an Hochschulen angeboten.

Neben den zielgruppenorientierten Veranstaltungen stellten Vertreter der Landesektion das Medienangebot des BADS bei insgesamt fünf überregionalen und regionalen Tagungen der Fachberater für Verkehrssicherheit und der Verkehrsobleute an Schulen vor.

Im November 2025 hat die Landesektion aufgrund der großen Nachfrage nach Präventionsangeboten eine weitere T-Wall und einen E-Scooter-Simulator in Dienst gestellt und verfügt nun über ein breites Angebot an Präventionsmedien.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass es der Landesektion auch im vergangenen Jahr gelungen ist, eine Vielzahl an Maßnahmen und Aktivitäten im Sinne der satzungsmäßigen Ziele des BADS umzusetzen. Ein besonderer Dank gilt dabei allen, die unsere Tätigkeit tatkräftig und finanziell unterstützt haben.



RHEINLAND-SÜD

In enger Zusammenarbeit mit dem BADS führt das Institut für Rechtsmedizin der Uniklinik Köln bereits seit Jahrzehnten Selbsterfahrungsversuche hinsichtlich einer kontrollierten Alkoholaufnahme und den resultierenden psychophysischen Auffälligkeiten durch.

Teilnehmer an diesen Versuchen waren und sind vor allem junge Juristen (Rechtsreferendare), aber z.B. auch Polizeibeamte und Wachtmeister. Im Ablauf an erster Stelle steht ein Vortrag über Entstehung, Entwicklung und derzeitige Aufgaben des BADS, welchem sich ein Vortrag über die Alkohologie, mit Fokus auf den wichtigsten verkehrsmedizinischen Aspekten, anschließt.

Im praktischen Teil erfolgt dann eine kontrollierte Aufnahme einer vorher berechneten Menge an alkoholischen Getränken über einen Zeitraum von ein bzw. zwei Stunden, welche zu einer Zielkonzentration von 0,5 ‰ Trinkalkohol (Ethanol) im Blut führt. Die Endkonzentration wird mittels einer Messung mit einem beweissicheren Atemalkoholmessgerät (Dräger 9510) bestimmt, ferner werden Proben entnommen, welche anschließend nach den gültigen Richtlinien für forensische Blutalkoholkonzentrationsbestimmungen analysiert werden. Im Verlauf des Versuches können die Teilnehmer ihre Alkoholisierung anhand der Testung mit Vortestgeräten (Dräger 6510) abschätzen.

Eine ähnliche Zusammenarbeit besteht seit Jahren auch mit der Fachhochschule Bad Münstereifel. Dort wird im Rahmen des fachwissenschaftlichen Studiums für den Amtsanwaltsdienst alljährlich eine studienbegleitende Veranstaltung unter dem Titel „Alkohol im Straßenverkehr“ durchgeführt. Zunächst erfolgt dort eine Erläuterung der Gefahren von Alkohol und anderen berauschenden Mitteln für die Teilnahme am Straßenverkehr. Anschließend referiert Herr Dr. Gabriel vom Institut für Rechtsmedizin in Duisburg zum Thema „Alko-

hol im Straßenverkehr aus rechtsmedizinischer Sicht“. Schließlich wird den Studierenden auch die Möglichkeit der Teilnahme an einem Selbsterfahrungsversuch geboten, wobei hierzu mobile Atemalkoholmessgeräte vorgehalten und auf freiwilliger Basis auch zum Abschluss der Tests die Entnahme von Blutproben angeboten und deren Auswertung dann durch das Institut für Rechtsmedizin Köln durchgeführt wird.

Unter finanzkräftiger Unterstützung des BADS e.V. wurde im Rechtsmedizinischen Institut der Uniklinik Köln eine Lachgas-Studie durchgeführt, unter Federführung des stellvertretenden Vorsitzenden der Landessektion Rheinland-Süd, Herrn Dr. Martin Jübner. Für die Studie wurden zehn Probanden auf zwei Gruppen aufgeteilt. Jede Gruppe durchlief jeweils zwei Studientage. Am ersten Studientag inhalierete jeder Proband einzeln einen Ballon mit acht Gramm Lachgas. Am zweiten Studientag nahmen die Mitglieder einer Gruppe die gleiche Dosis in einem geschlossenen Auto zu sich, während die Mitglieder der anderen Gruppe das Rauschmittel nicht konsumierten, sondern dem Lachgas als Passiv-Konsument ausgesetzt waren. Den Probanden wurden hierbei in regelmäßigen Abständen Blut-, Urin- und Atemproben entnommen. Hierneben wurde auch geprüft, wie sich der Lachgaskonsum auf die Fahrtüchtigkeit auswirkt. Hierfür wurde extra auch ein Fahrsimulator des BADS e.V. ins Institut für Rechtsmedizin transportiert.

Im Rahmen der Präventionsarbeit werden darüber hinaus Termine mit einem Fahrsimulator des BADS e.V. in Zusammenarbeit mit der Verkehrswacht Köln e.V. sowie der Präventionsabteilung des Polizeipräsidiums Köln an Berufsschulen und Bildungseinrichtungen, wie beispielsweise dem Bildungszentrum Köln, wahrgenommen.

Schließlich sind wir – gemeinsam mit der LS Rheinland-Nord sowie der LS Westfalen – der NRW-Initiative „#sicherimStraßenverkehr“ beigetreten und werden zukünftig an den Aktionsplanungen beteiligt.



SACHSEN

Auch im Jahr 2025 konnten wir unsere Tätigkeit in der Landesektion Sachsen weiter ausbauen. Trotz unserer vergleichsweise kleinen Struktur führten wir im Kalenderjahr insgesamt 9 Veranstaltungen durch. Ein besonderer Schwerpunkt lag dabei erneut auf der Präventionsarbeit an Schulen.



Mehrere Berufsschulen und Gymnasien haben den BADS inzwischen als verlässlichen Partner in ihre jährlich stattfindenden Projekttagge eingebunden. Besonders die praktischen Anwendungen am Fahr Simulator sowie der Rauschbrillen-Parcours mit BlazePods erweisen sich als sehr geeignete Mittel, um Schülerinnen und Schülern die Gefahren des Alkohol- und Drogenkonsums im Straßenverkehr anschaulich zu vermitteln. Ergänzt werden diese Stationen teilweise durch Vorträge und Diskussionsrunden.

Der Projekttag an der Berufsschule für Gesundheit und Soziales in Gera ist mittlerweile seit 3 Jahren ein fester Bestandteil der Vereinsarbeit der Landesektion Sachsen. Die Berufsschülerinnen und Schüler im Alter zwischen 17 und 30 Jahren nutzen diesen Tag, um sich im Rahmen verschiedener Projekte mit den Themen Alkohol, Drogen und Straßenverkehr auseinanderzusetzen.

Ergänzend referiert der Vorsitzende der Landesektion, Oberstaatsanwalt Jens Hertel, anhand eines Fallbeispiels über die tatsächlichen und rechtlichen Konsequenzen von Alkohol- und Drogenkonsum im Straßenverkehr.

Bewährt hat sich auch in diesem Jahr erneut die Zusammenarbeit mit der Polizeidirektion Dresden. So wurde unter anderem ein gemeinsamer Aktionstag am Gymnasium in Großenhain durchgeführt.

Darüber hinaus fand erstmals ein Verkehrssicherheitstag in Dresden am Stadion von Dynamo

Dresden statt. Gemeinsam mit weiteren Akteuren der Verkehrssicherheitsarbeit wurde den Besucherinnen und Besuchern dieses Familientages das Anliegen der „Vision Zero“ anschaulich vermittelt.

Ein weiteres Ziel war es, die Zusammenarbeit mit Richterinnen, Richtern sowie Staatsanwälten und Staatsanwält/-innen zu intensivieren. Hierzu wurde Kontakt mit dem sächsischen Richterverein, konkret mit der Bezirksgruppe Dresden, aufgenommen.

Die Möglichkeit zur Durchführung eines Selbsterfahrungsversuches stieß auf großes Interesse. Dies ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass in den Dresdner Justizbehörden derzeit eine hohe Zahl an Assessorinnen und Assessoren tätig ist, die eine solche Veranstaltung bislang lediglich im Referendariat oder teilweise noch gar nicht kennenlernt haben.

Neben dem Eingangsreferat unserer Toxikologin, Dr. Katja Schulz fand insbesondere auch die Möglichkeit zur Bestimmung der eigenen Blutalkoholkonzentration großes Interesse. Die hierfür erforderlichen Blutentnahmen wurden von unserem neuen Mitglied in der Landesektion, Oberärztin Dr. Cindy Jacobi von der Rechtsmedizin Dresden durchgeführt.

Aufgrund der begrenzten Teilnehmerzahl sind bereits weitere Veranstaltungen in Planung.

Insgesamt konnten wir mit unseren Veranstaltungen im Jahr 2025 nahezu 900 Teilnehmerinnen und Teilnehmer erreichen und so einen wichtigen Beitrag zur Aufklärung über die Gefahren von Alkohol und Drogen im Straßenverkehr leisten.

SACHSEN-ANHALT

Das Jahr 2025 war von vielfältigen Aktivitäten der Landesektion geprägt. So konnten landesweit insgesamt zehn Präventionsveranstaltungen an Schulen und eine Veranstaltung in einem Unternehmen der Region umgesetzt werden, bei neun Veranstaltungen kam unser Fahrsimulator zum Einsatz. 520 Schülerinnen und Schüler bzw. Beschäftigte des Unternehmens wurden so mit der Botschaft #Rauschfrei im Straßenverkehr erreicht. Für diese schulischen Veranstaltungen hat sich die Landesektion ein modulares Präventionsangebot erarbeitet, welches die Zielgruppe abwechslungsreich und altersgerecht über die Gefahren von Alkohol und Drogen informiert.



Erfreulich ist zudem die steigende Nachfrage nach Selbsterfahrungsversuchen Alkohol. Im vergangenen Jahr konnten insgesamt acht dieser Versuche für 85 angehende Juristen angeboten werden. Die Trinkversuche werden mittlerweile durch zwei Referenten an den Standorten Halle (Saale), Magdeburg und Stendal abgedeckt.

Ebenso erfreulich entwickelt sich der Mitgliederbestand der Landesektion. Drei neue Mitglieder durfte die Landesektion im Jahr 2025 begrüßen, die sich als Instruktoren auch aktiv in die Sektionsarbeit einbringen und schulische Veranstaltungen mit dem Fahrsimulator abdecken.

Einen weiteren Schwerpunkt des Jahres 2025 bildete die Ambition, die mittlerweile traditionsreiche Reihe der Ascherslebener Symposien auch nach dem viel zu frühen Ableben unseres Ehrenvorsitzenden Dr. Wolfgang Franz fortzuführen, die ihm eine besondere Herzensangelegenheit war und in die er viel Energie investierte. Umso erfreulicher ist die Zusage der Fachhochschule der Polizei in Aschersleben, auch zukünftig mit dem BADS zu kooperieren und die Veranstaltungsreihe auch in Zukunft fortzuführen. Auch das Ministerium für Inneres und Sport und das Ministerium für Justiz und Verbraucherschutz des Landes Sachsen-Anhalt werden das Symposium weiterhin unterstützen.

Am 28.04.2026 wird das mittlerweile 8. Gemeinsame Symposium unter dem Titel „Jugendliches Risiko als lebenslange Verhaltenseinstellung?“ stattfinden und der Frage nachgehen, ob risikoreiches Fahrverhalten primär Ausdruck jugendtypischer Entwicklungsprozesse ist oder ob sich bereits früh stabile Einstellungen und Handlungsmuster ausbilden, die das Verkehrsverhalten langfristig prägen. Für das Symposium konnten erfreulicherweise mit Dr. Paul Brieler und Dr. Oliver Jitschin zwei Referenten des BADS gewonnen werden, die diese Fragestellung aus juristischer und aus verkehrspsychologischer Sicht beleuchten.

Damit ist bereits ein Höhepunkt für das Jahr 2026 gesetzt und es deutet sich an, dass die Landesektion Sachsen-Anhalt auch im Jahr 2026 an die erfreuliche Entwicklung der vergangenen Jahre anknüpfen kann.

SAARLAND



Blick auf die Ländermeile beim Einheitsfest in Saarbrücken

Die Instruktoren und Referenten der Landesektion Saar leisteten im Jahr 2025 bei insgesamt 69 Veranstaltungen, davon 13 mit dem Einsatz des Simulator-Equipments, eine außerordentlich erfolgreiche Präventionsarbeit, bei der mehr als 14.000 Verkehrsteilnehmer aller Altersgruppen angesprochen wurden.

Über 400.000 Menschen feierten vom 02. bis 04. Oktober 2025 den Tag der Deutschen Einheit im Saarland. Zu dem dreitägigen Bürgerfest kamen neben zahlreichen Saarländerinnen und Saarländern ebenso viele Gäste aus anderen Bundesländern sowie aus Frankreich und Luxemburg, um in Saarbrücken 35 Jahre Wiedervereinigung zu feiern. Die Präsenz zahlreicher Vereine aus der Region spiegelte dabei die große Bedeutung des Ehrenamtes im Saarland wider.

Für die Landesektion Saar stellte dieser Einsatz eine große Herausforderung aber gleichzeitig auch das Highlight des Jahres dar. Drei Tage lang war unser Instrukteursteam bis zu 13 Stunden im Einsatz, um dem großen Andrang interessierter Besucher gerecht zu werden. Neben dem Fahrsimulator fanden die T-Wall und die BlazePods großes Interesse bei den Besuchern, so dass sie permanent genutzt wurden. Insgesamt konnten wir während der 3 Tage fast 5.000 Menschen erreichen und sie durch eine aktive Nutzung unseres Simulator-Equipments und durch persönliche Gespräche zu den Gefahren von Alkohol und Drogen im Straßenverkehr aufklären.

Die Landesektion dankt ihrem Instrukteursteam für diesen anstrengenden, aber zugleich auch sehr erfolgreichen Einsatz, mit dem wir eine bisher einmalige Reichweite unserer Aufklärungstätigkeit erzielen konnten.

Mit dem Einstieg eines zweiten Referenten konnten wir die bisher schon sehr effiziente schulische Präventionsarbeit durch Vorträge an weiterführenden Schulen konsolidieren. Die saarländischen Berufsbildungszentren werden dafür in den Folgejahren verstärkt in den Fokus genommen und zu einem neuen Schwerpunkt der Präventionsstätigkeit gemacht.

Wie in den Vorjahren beteiligte sich die Landesektion auch im Berichtsjahr 2025 aktiv an der Implementierung des neuen IT- und Medienkonzeptes des BADS. Schwerpunkte waren dabei die strukturelle Anpassung der BADS-Cloud an die konkreten Bedürfnisse der Landesektionen und die Mitarbeit in dem neu gegründeten Redaktions-Team für die BADS-Website.



Stand der Landesektion während des Einheitsfestes

SCHLESWIG-HOLSTEIN

Die Landesektion Schleswig-Holstein war im Rahmen ihrer personellen und finanziellen Möglichkeiten wieder sehr aktiv. Vorträge in Schulen und bei der Bundeswehr, Alkoholselbsterfahrungsversuche im Rahmen der Referendarausbildung bei den Staatsanwaltschaften Kiel, Lübeck, Flensburg und Itzehoe sowie der Einsatz der Fahrsimulatoren bei Schulen / Berufsbildenden Schulen, Senioren-Messen, Institutionen, Behörden und anderen Verkehrssicherheitspartnern wie etwa den Verkehrswachten. Die Landesektion hat frühzeitig gerade die Präventionsarbeit mit Unterstützung durch einen Fahrsimulator forciert, und wesentliche Impulse für die technische Weiterentwicklung geleistet, seit 2024 mit einem „Realo-Fahrsimulator-Smart“. Wir können den Zielgruppen – alle Personen, die in der Fahrausbildung sind bzw. die den Führerschein bereits besitzen – eine realitätsnahe Simulation in einem amtlich zugelassenen Fahrzeug anbieten. Ein weiteres Plus: die Einsatzorte sind problemlos zu erreichen, an denen der Veranstalter für eine passende Ausstellungsfläche wie Sporthallen, Pausenhallen, Foyer o. ä. gesorgt hat.

Wir haben seit 2025 einen zweiten Fahrsimulator im Einsatz. Der bisherige ist an der Ostküste Schleswig-Holsteins im Einsatz, der zweite ist an der Westküste stationiert. Schleswig-Holstein als ein flächenmäßig häufig unterschätztes Bundesland kann damit besser abgedeckt werden, der Aufwand für die An- und Abfahrten zu den Einsatzorten ist deutlich geringer. Zudem haben wir für die Präventionsarbeit bei jüngeren Schülern seit 2025 einen E-Scooter – Simulator im Einsatz, da dieses Mobilitätsmittel mittlerweile intensiv von dieser Zielgruppe genutzt wird.



Die simulierte „Alkoholvergleichsfahrt“ kommt bei den Teilnehmern ob „jung oder älter“ überwiegend gut an. Die von der Computer-Firma Foerst angebotene Software wirkt nach den Rückmeldungen der Teilnehmer „realitätsnah“. Viele der teilnehmenden Senioren absolvieren allerdings lieber den angebotenen „Reaktionstest“, hier geht es um die Frage der Leistungsfähigkeit und damit der Fahrtauglichkeit im Allgemeinen.

Begleitend werden von den Instruktoren nicht nur die Botschaften wie „Fahre nüchtern“ vermittelt, sondern auch in z. T. intensiven Gesprächen die Hintergründe fachkundig erklärt. Unsere Instruktoren sind mit einheitlicher Kleidung einfach zu identifizieren. Gerade an Schulen vermitteln wir zudem in Vorträgen rechtliche und naturwissenschaftliche Hintergründe, um das Bewusstsein für eine sichere Verkehrsteilnahme zu erhöhen.

SÜDBADEN – ELSA-KONSTANZ

Verkehrsaufklärung

Die Schwerpunkte der Verkehrsaufklärungsmaßnahmen lagen nach wie vor im Einsatz des Alkoholfahrsimulators-Smart, dem Rauschbrillenparcours und Reaktionstestgerät, welche in bewährter Zusammenarbeit mit der Polizei und den Kreisverkehrswachen bewältigt wurden.

Der Alkoholfahrsimulator war nicht nur der Eyecatcher sondern führte den jungen Erwachsenen auch drastisch die Gefahren und Folgen des Fahrens unter Alkoholeinwirkung wirksam vor Augen, womit der nachhaltigste Aufklärungs- und Erziehungseffekt erreicht werden konnte.

Das derzeit aktuellste Thema drängte sich bei jeder Veranstaltung immer wieder in den Vordergrund: „die Freigabe von Cannabis“ und den damit verbundenen rechtlichen Zusammenhänges!“ Nach Beschreibung der eindeutigen Position des BADS „Null-Toleranz im Straßenverkehr“ wurden die Fragenden auch auf die umfangreichen Informationen auf der WEBSITE des BADS www.bads.de verwiesen.



Selbsterfahrungsversuche

Nach wie vor ist die Durchführung der sogenannten Selbsterfahrungsversuche sowie die Unterrichtung von Referendaren und Rechtsstudenten der Justizbehörden, die durch interessante Vorträge der Referenten aus der Justiz, der Rechtsmedizin und der Polizei unterstützt und durch den Einsatz von Reaktionsmessgeräten ergänzt werden, ein Schwerpunkt der Landesektion.

Jährlich werden jeweils 2 Trinkversuche mit Studenten der ELSA (The European Law Students` Association) an der Uni-Konstanz und



der UNI-Freiburg durchgeführt. Hierbei handelt es sich um die weltgrößte Jurastudentenvereinigung, bei welcher unser Geschäftsführer Konrad Ritter Ehrenmitglied ist.

Verkehrsprävention

Die Landesektion Südbaden engagiert sich seit 1992 personell in der Verkehrssicherheitsaktion „GIB ACHT IM VERKEHR“, die vom Innenministerium Baden-Württemberg unter der Schirmherrschaft des Innenministers geführt wird. Diese bildet ein Forum und eine Plattform für eine auf breitem Konsens beruhende Verkehrsprävention.



Unsere Landesektion wirkt auch bei der Verleihung des Verkehrspräventionspreises des Landes Baden-Württemberg mit. Mit dessen Ausschreibung und der damit verbundenen Preisverleihung werden die Zielgruppen der Verkehrsprävention und die Öffentlichkeit angesprochen und sensibilisiert.

Ausblick 2026

Da wir in den vergangenen 2 Jahren eine erhebliche Steigerung bei den Anfragen zu Veranstaltungen an Schulen, Gesundheitstagen bei Firmen und Behörden sowie Aktionstage im Forum „Gib Acht im Verkehr“ verzeichnen, versuchen wir derzeit, neue Mitarbeiter aus den Bereichen der Polizei und Justiz zu gewinnen.

Insbesondere führte die Freigabe von Cannabis vermehrt zu Anfragen durch die Hanfvereine/Verbände, so dass ein deutlicher Handlungsbedarf besteht. Wir sehen hier unsere Kompetenz dringend erforderlich, damit das damit verbundene Thema „Verkehrssicherheit“ nicht in der derzeit herrschenden Euphorie vernachlässigt wird.

Ein neues Arbeitsfeld planen wir mit der Institution „Drei100Sechzig“ GmbH Freiburg (Schulungszentrum für den gewerblichen Güterkraftverkehr), ein Modul mit dem Schwerpunkt „Wirkung und Gefahren von Alkohol und Drogen im Straßenverkehr“.

Unsere engagierten Mitarbeiter versuchen ständig, die „Zeichen der Zeit“ in der Technik/Medien-IT /Sprache und Interessen der Jugendlichen und Heranwachsenden nicht nur zu erkennen, sondern auch in den Fortbildungsmaßnahmen wiederzuspiegeln, um „am Ball zu sein und zu bleiben“.

THÜRINGEN

Auch das vergangene Berichtsjahr war durch den Generationswechsel in der Thüringer Justiz geprägt.

Viele Richter und Staatsanwälte, die der Landessektion Geldauflagen zuwiesen und Vorträge hielten, gingen in den Ruhestand. Es gestaltet sich sehr schwierig, junge Richter und Staatsanwälte in die Arbeit des BADS einzubinden, da die Arbeitsbelastung sehr hoch ist und ein ständiger Behördenwechsel erfolgt.



Übergabe von Trainingsanzügen an die Mädchenmannschaft des ESV Lok Meiningen

Trotzdem hielten die Referenten der Landessektion Thüringen 7 Vorträge vor 87 Schülern, Lehrlingen und Praktikanten.

Es fanden 3 Referendar tagungen mit insgesamt 42 Teilnehmern, verbunden mit jeweils einem Trinkversuch, statt. Dadurch konnte die Arbeit des BADS den jungen Juristen nahegebracht und der Bekanntheitsgrad vertieft werden.

Die Förderung des Jugendsports in Thüringen hat sich in den letzten Jahren bewährt. Da vernünftige Freizeitgestaltung dem Alkohol- und Drogenmissbrauch entgegen wirkt, rüstete die Landessektion auch im vergangenen Jahr 3 Sportmannschaften im Freistaat werbewirksam mit Sportartikeln aus. Es bleibt zu hoffen, dass auf diese Weise mehr junge Menschen den Weg zum Sport finden und ihre Körper nicht durch Alkohol und Drogen schädigen.

VERANSTALTUNGEN:

- 7 Vorträge mit 87 Teilnehmern an Schulen und Berufsschulen ohne Trinkversuch
- 3 Referendarveranstaltungen mit 42 Teilnehmern mit Trinkversuch
- Der Fahrsimulator kam nicht zum Einsatz

WESTFALEN

Im Berichtszeitraum konnten nach Aufhebung der durch die Corona-Pandemie bedingten starken Einschränkungen endlich die Einsätze des Fahrsimulators weiter „hochgefahren“ werden. Wie schon im Jahr 2024 wurden auch im Jahr 2025 zahlreiche Verkehrssicherheitstage bzw. „Tage der offenen Tür“ bei Schulen, Polizei, Feuerwehr und Sozialeinrichtungen mithilfe des Fahrsimulators begleitet. Jeweils „feste“ Termine im Jahreskalender sind hierbei der Verkehrssicherheitstag bei Fa. Coca Cola in Dorsten und der mehrtätige Einsatz beim international bekannten Gymnasium (Internat) Schloss Buldern in Dülmen. Betreut wurde der Simulator dabei in bewährter Form durch die Instruktoren Jürgen Blömers, Lambert Grothe, Helmut Reisch und Maren Blömers. Die Betreuung ist besonders intensiv und effektiv, weil es sich bei den Instruktoren/innen um ehemalige oder noch im Dienst befindliche Polizeibeamte/innen handelt.

Die Veranstaltungsreihe, bei der in zahlreichen Fahrschulen des westlichen Münsterlandes mithilfe der zur Verfügung stehenden Medien die Problematik „Alkohol und Drogen“ vermittelt wird, konnte sehr erfolgreich fortgesetzt werden. Die Referenten berichteten durchweg von sehr interessierten jungen Fahrschülerinnen und Fahrschülern.

Die Fachtagungen mit jungen Richtern*innen, Staats- und Amtsanwälten*innen sowie Rechtsreferendaren*innen aus dem Oberlandesgerichtsbezirk Hamm konnten dagegen ebenso wie die im Jahre 2013 begonnene Vortragsreihe in der Justizakademie des Landes Nordrhein-Westfalen in Recklinghausen (Kooperation mit der Justizakademie) bedauerlicherweise nach der durch Corona bedingten Pause bis heute noch nicht wiederaufgenommen werden.



Einsatz bei der Gesamtschule Pulheim

WÜRTTEMBERG

Die Landessektion Württemberg kann auf ein ausgefülltes Berichtsjahr, mit vielen Anfragen, großen Veranstaltungen und viel Zuspruch zurückblicken. Nach den verschiedenen rechtlichen Änderungen waren insbesondere die Angebote rund um die Thematik Cannabis sehr nachgefragt. Die Unsicherheit ist im Moment bei Jung und Alt noch sehr groß.



Realo-Fahrsimulator Einsatz bei der Freiwilligen Feuerwehr

Es zeigt sich, dass die Investition in den E-Sooter-Simulator richtig war. Das Gerät ist klein und handlich - und weckt trotzdem das Interesse des Publikums. Auch wenn das richtige Fahr-Feeling fehlt, ist schon der Reaktionstest ein echter Hingucker. Die Anschaffung des Simulators wurde insbesondere auch durch eine Geldspende aus einer Stiftung möglich gemacht. Der E-Scooter rundet das Portfolio der LS -Württemberg wunderbar ab und ermöglicht zudem einen angepassten Präventionsansatz. Je nach Zielgruppe, Veranstaltungsgröße, Thematik und Wünschen kann die LS flexibel reagieren und meist passende Veranstaltungsideen präsentieren.

Egal ob bei Infoständen, den Simulatoren oder im Rahmen von Vorträgen mit den Schwerpunkten, Senioren - Junge Fahrer - Alkohol, Cannabis und illegale Rauschmittel. Der BADS vermittelt mit seinen Medien den jeweiligen Zielgruppen Präventionsbotschaften ohne erhobenen Zeigefinger, aber mit hohem Spaßfaktor. Tatsächlich ist regelmäßig zu beobachten, dass Teilnehmer noch einmal zurückkommen, einen Kumpel mitbringen

und noch mal mitmachen wollen. So wird unsere Botschaft „Nüchtern fahren, sicher fahren!“ nachhaltig an die richtige Gruppe überbracht.

Zu den erfolgreichen Medien gehören neben den genannten auch der Motorradsimulator und die T-Wall. Auch für die Moderatoren der LS Württemberg macht es Spaß, auf diese Art und Weise auftreten zu können.

Bereits seit Jahren gibt es Präventionseinsätze bei Weltfirmen wie ZEISS, Kessler & Co. und MAPAL. Mittlerweile hat sich auch über deren Ausbildungsnetzwerke herumgesprochen, dass der BADS ein außerordentliches Präventionsangebot hat. So werden wir mehr und mehr als fester Partner in der Ausbildung der jungen Menschen in der ganzen Region eingepplant. Die Prävention mit den oben genannten Medien sind jährlich wiederkehrende Veranstaltungen, die von diesen Firmen weit im Voraus gebucht werden. In den genannten großen und weiteren kleineren Firmen konnten mehrere hundert Auszubildende und Studenten erreicht werden.

Zudem waren Fahrsimulator, T-Wall und Blazepods, zusammen mit Vortragsreferenten an vielen Berufsschulen im Zuständigkeitsbereich unterwegs. Teilweise in Zusammenarbeit mit der Polizei, teilweise als alleiniger Akteur, manchmal auch an großen Aktionstagen mit vielen Partnern.



Tagung in Bad Boll

In Baden-Württemberg gibt es das Aktionsbündnis GIBACHTIMVERKEHR, das unter Federführung der Polizei große Aktionstage durchführt. Deshalb beteiligt sich die Landessektion auch mit ihrem Medienangebot und Vorträgen an landesweit beachteten Veranstaltungen wie zum Beispiel am Aktionstag auf der Landesgartenschau in Baiersbronn.

Der BADS ist auf Grund seiner besonderen Expertise gerne gesehener Teilnehmer im Bündnis und ist aktiver Part, auch bei den regelmäßigen Sitzungen und Tagungen. Sehr beliebt sind die vom BADS entwickelten Präventionsmedien: die Münze zur Fahrerwahl, der Korki als Schutz gegen KO-Tropfen und natürlich die verschiedenen wertigen Printmedien.

Herausragende Veranstaltungen waren eine Großveranstaltung für Schülerinnen und Schüler an verschiedenen Berufsschulen, bei denen mehrere Tausend Schülerinnen und Schüler die verschiedenen Angebote besucht haben.

Das Highlight des Württembergischen Veranstaltungsjahres war auch 2025 die Arbeitstagung in Bad Boll. In den schönen Räumen der Ev. Akademie konnten Vertreter der Justiz, der Polizei und verschiedener Fachverbände begrüßt werden. Das Programm war aktuell, abwechslungsreich und interessant. Die Themen waren:

Dr. Paul Brieler	Psychologie von Rasern und Posern
Dr. med. Maren Peschke	Die Auswirkung von Cannabiskonsum auf Gabelstaplerfahrer - Einblick in ein aktuelles Projekt
Natascha Rill	Vorstellung des frei verkäuflichen Drogen-Selbsttests
Ulrich Chiellino	Junge Menschen und Mobilität
Siegfried Brockmann	Senioren im Straßenverkehr – Aktuelle Erkenntnisse zu einem wachsenden Problem
Dipl. Psych. Jürgen Brenner-Hartmann	Cannabis und Alkoholkonsum – neue Rechtslage - neue MPU-Regelungen

Bei der Tagung war ein Selbsterfahrungstest möglich. Zu verschiedenen anderen Terminen wurden ebenfalls Vortragsveranstaltungen mit Selbsterfahrungstests für Referendare, Staatsanwaltschaften und Gerichte mit sehr guter Resonanz durchgeführt. Die Selbsterfahrungstests werden immer mit Fachvorträgen begleitet.

Gemeinsam mit dem Polizeipräsidium Aalen und anderen Partnern, wurde eine Aktion durchgeführt, die sich insbesondere an Radfahrer richtete. Die Botschaft lautete: „Du hast es selbst in der Hand, gesund anzukommen“. Der BADS stand dabei für das Thema „Nüchtern fahren“. Die Flyer wurden gezielt an den Radfahrertreffpunkten an die Fahrradlenker gehängt.



Einsatz T-Wall in einer Berufsschule in Schwäbisch Hall

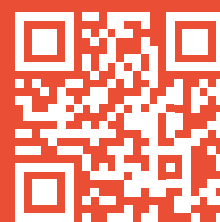


Vortrag auf der Landesgartenschau Baiersbronn zum Thema Fahrsicherheit Senioren. Auf dem Bild: Fahrlehrerin Heike Hilbig, BADS Referent Thomas Maile



Flyer „Gesund ankommen“

**AKTUELLE INFOS, WICHTIGE KONTAKTE
UND ANSPRECHPARTNER FINDEN SIE HIER:**



BADS.DE

WARUM WIR JETZT NICHT AUF DIE BREMSE TRETEN: VISION

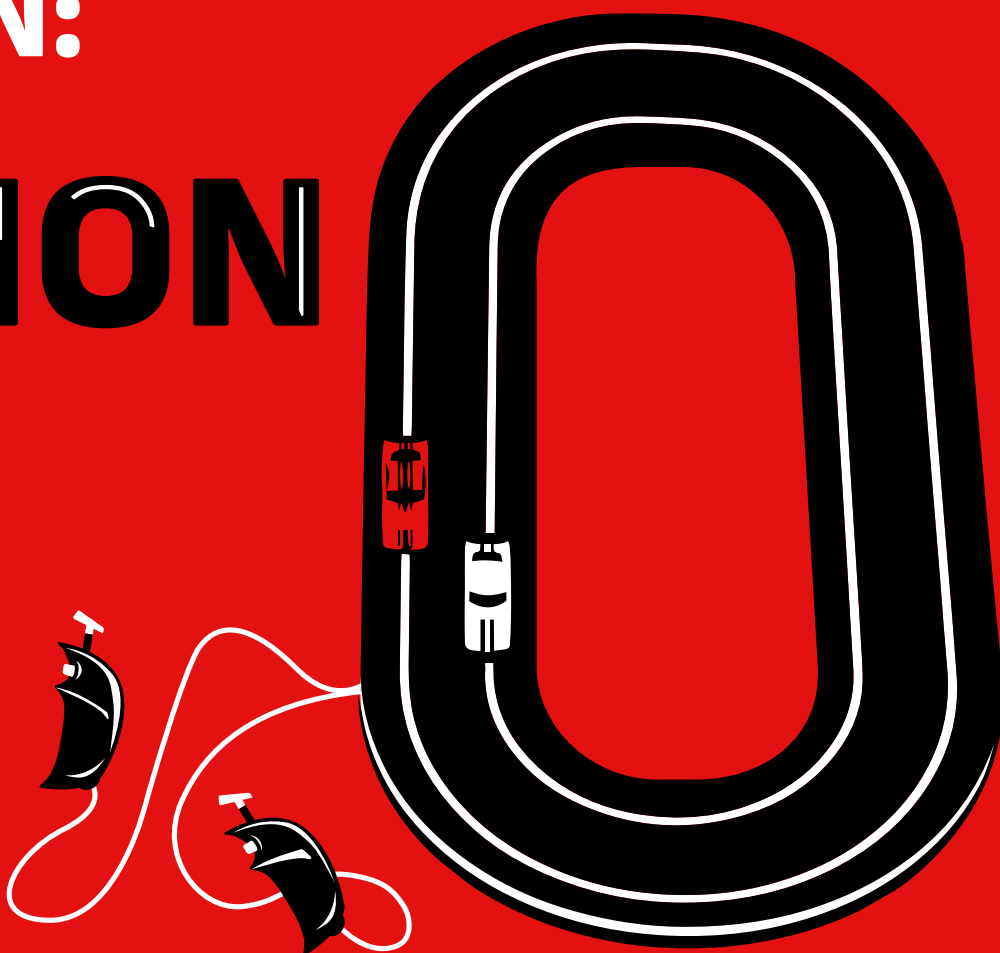
Die Unfallzahlen sinken,
doch unser Antrieb bleibt
die Vision 0.

Neue Herausforderungen
wie Cannabis und Mode-
drogen erfordern weiter
geballte Expertise:

Wissenschaftlich:

Forschung, Fortbildungen
und die Fachzeitschrift BLUTALKOHOL.

Praxisnah: Fahrsimulatoren, Kampagnen
und vor allem Dialog mit jungen Fahrenden.



**Geben Sie uns Schub für die Vision 0.
Mehr Infos auf: bads.de**

Der BADS ist ein seit 1950 staatlich anerkannter,
gemeinnütziger Verein. Unabhängig und ehrenamtlich.
Finanziert durch Spenden und zugewiesene Bußgelder.



**BUND GEGEN
ALKOHOL UND
DROGEN IM
STRASSENVERKEHR**